

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift:
Tageblatt Riesa
Kreis 1237
Postleitz. Nr. 52

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats
zu Großenhain behördlich bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa
und des Hauptzollamtes Meißen

Postgeschäftsstelle:
Dresden 1530
Girofasse
Riesa Nr. 52

Nr. 71

Freitag, 24. März 1939, abends

92. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, bei Voranmeldung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug Nr. 214 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenartikel (6 aufeinanderfolgende Nr.) 15 Pf. Einzelnummer 15 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plänen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesuchte 40 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Pf., die 10 mm breite, 3 gespalte Zeile im Textteil 25 Pf. (Grundschrift: Breit 3 mm hoch). Zifferngebühr 27 Pf., tabellarischer Satz 50%. Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Befehlung oder fernmündlicher Abänderung eingeladener Anzeigenzeitung oder Probeabgabe kostet der Verlag die Zusatzrufsumme 50%. Aufschlag. Bei Konkurs oder Zwangsvorverkauf wird etwa schon bewilligter Nachlass hinfallig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung aus Mängeln nicht drücktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvorverkauf wird etwa schon bewilligter Nachlass hinfallig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsführungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 50.

Triumphzug des Führers durch Memel

Ab schluss eines Schutzvertrages mit der Slowakei Großzügiges Wirtschaftsabkommen mit Rumänien

II Memel. Während ganz Memel in den Mittagshunden des denkwürdigen 23. März 1939 der Ankunft des Führers barst, entwidete sich auf dem Preußenkai ein prächtiges militärisches Bild. Die Ehrenkompanien der Kriegsmarine und der Polizei nahmen Aufstellung und die zahlreichen am Kai liegenden Zerstörer, Torpedoboote und Minensuchboote flaggten über den Dänen.

Zur Begrüßung des Führers bei seiner Ankunft hatte sich eine große Reihe führender Persönlichkeiten versammelt. Man sah u. a. Reichsminister Dr. Erich, Reichsführer SS, Generaloberst Staatssekretär Milch, Gauleiter Erich Koch-Königsberg, den Flotteneinschiffungsleiter Admiral Boehm, den Kommandierenden General des I. Armeekorps, General der Artillerie von Kühl, II-Obergruppenführer General Falneit, II-Obergruppenführer Lorenz, SA-Obergruppenführer Schröder, Reichsleiter Böhme und den Kommandierenden General der Luftwaffe in Ostpreußen, Generalleutnant Wimmer.

Besonders herzlich wurde in diesem Kreise der hohen Führer der Partei, des Staates und der Wehrmacht der Befreiungskämpfer der Memeldeutschen, II-Oberführer Dr. Neumann, begrüßt. Ferner sah man den bisherigen deutschen Generalstab in Memel, Dr. von Saucken, sowie den Generalstabschef der bisherigen Auslandsbefreiung in Memel, Pg. Schelmat.

Kurz vor 14 Uhr sah man in der Ferne das Torpedoboot "Leopard" mit der Führerstandarte am Großmast, das in langsame Fahrt an der langen Reihe der Kriegsschiffe vorbei an den Preußenkai zielte. Während der Fahrt des Führerzuges waren die Besuchungen sämtlicher Kriegsschiffe in Paradeaufstellung angeordnet.

Auf der Kommando-Brücke des "Leopard" stand der Führer, der von den vielen Tausenden von Memeldeutschen, die die Umgebung des Kais umstürmten und die den Führer zum ersten Male sehen durften, mit minutenlangen stürmischen Heilrufern begrüßt wurde. Immer wieder klang es in Sprechhöhen dem Führer entgegen: „Wir danken unserem Führer!“

Unmittelbar nachdem der Zerstörer festgemacht hatte, begab sich der Führer an Land und betrat damit zum erstenmal den Boden des befreiten deutschen Memellandes. In seiner Begleitung standen sich u. a. Generaloberst Reitel, Generaladmiral Raeder, Reichsminister Dr. Lammerding, Reichspräsident Dr. Dietrich und SA-Obergruppenführer Brückner.

Nachdem der Führer die Meldung des Kommandierenden Generals des I. Armeekorps, General der Artillerie von Kühl, und des Konteradmirals Vuethens entgegengenommen hatte, begrüßte er II-Oberführer Dr. Neumann mit einem langen Händeschütteln. Der Führer ließ sich dann die Reihe der memeldeutschen Gliederungen vorstellen. Unter den Klängen des Präzidentenmarsches schritt der Führer die Front der Ehrenkompanien der Kriegsmarine und der Polizei sowie das Ehrenpalier der memeldeutschen Kriegerkameradschaften ab. In gleicher Zeit brausten in dichten Reihen die Staffeln der Luftwaffe über den Preußenkai hinweg. Aus der Ferne hörte man das feierliche Läuten der Memeler Kirchenglocken.

Dann legte sich die Wagenkolonne des Führers in Bewegung. In einem unbeschreiblichen Triumphzug ging es durch die engen Straßen Memels, die kilometerweit von jubelnden Menschenmassen umstürmten waren.

Dr. Neumann geleitete den Führer ins Theater. Nun sah der Augenblick kommen, in dem Adolf Hitler sich seinen wartenden Memelländern zeigt. Es dauerte kaum drei Minuten, da tritt der Führer auf den hellen geschmückten Balkon. Die Begeisterung der Memeler kennt keine Grenzen mehr.

Während dem Führer minutenlang Heilrufe von unten entgegenbrausen, tritt er auf Dr. Neumann zu und hießt ihm das Goldene Ehrenzeichen der Partei an die Brust.

Dann enthielt für die Memeldeutschen Dr. Neumann dem Führer den Willkommenstruß. Er führte aus:

Mein Führer! Memeldeutsche Volksgenossen!

Vor fast 700 Jahren betraten Schwertbrüder diesen Boden und gründeten die Freie Memel. Seither wirkt und weilt hier deutsche Arbeit und deutscher Geist. Wir haben es niemals gewußt, daß es etwas anderes geben könnte, als der Versailler Vertrag uns vor Augen führte, daß man auch tatsächlich deutsches Land von deutschem Land trennen konnte.

Das rote Deutschland hat diese Schmach hinnehmen müssen und hat sie eine Grenze gesetzen lassen müssen, die deutsche See und deutsche Erde bisher nicht kannte.

Das nationalsozialistische Deutschland hat diese Schmach gelösigt und diese Grenze weggestellt. Wir haben lediglich in unserem Willen dazu gehanden, stets treu zu bleiben, treu zu bleiben sich selbst, deutscher Heimat, deutschem Volk.

Wir haben den Glauben an das deutsche Volk nie verloren, und außer Glaube wuchs, als dem deutschen Volk ein

höher erstand, der es aus Schmach und Verelendung herausführte zu Glanz und Ehre. Unter Glaube ist und nie verloren gegangen. Wir sind heute frei und geboren wieder zum großen Deutschen Vaterland. Der Dank dafür gebührt dem Manne, der untere Freiheit zu unserem Lebenserlebnis gemacht hat.

Unter Dank dem Führer aller Deutschen: Adolf Hitler! Sieg-Heil! Sieg-Heil! Sieg-Heil!

Die Ansprache des Führers

Vom Balkon des Memeler Stadttheaters hielt der Führer folgende Ansprache:

Memeldeutsche!

Volksgenossen und Volksgenossinnen!

Im Namen des ganzen deutschen Volkes begrüße ich Euch heute und Irene mich. Euch aufzunehmen in unser Großdeutsches Reich. Ich führe Euch damit zurück in jene Heimat, die Ihr nicht vergessen habt und die auch Euch nie vergessen hat.

Im Namen dieses deutschen Volkes spreche ich Euch aber auch den Dank aus für Euer tapferes, manhaftes und ehrerbietiges Verbarren auf Eurem Platz und auf Eurer Ungehorsamkeit zum Deutschen Reich. Ich habe geglaubt, diesem Dank keinen besseren Ausdruck verleihen zu können, als daß ich Eurem Führer loben kann jenes Abzeichen verlieh, das die besten Kämpfer unseres neuen Deutschen Reiches auf ihrer Brust tragen. Denn daß Ihr diesen heutigen Tag feiern könnt, verdankt Ihr nicht einem Zufall, sondern einer unermehrlichen Arbeit, einem leid schweren Kampf und sehr harter Opfer. Ihr seid eins von einem Deutschen Land im Stich gelassen worden, das sich der Schmach und der Schande ergeben hatte.

Heute seid Ihr zurückgekehrt in ein gewaltiges neues Deutschland, das wieder unerschütterliche Ehrengüter kennt, das sein Schild nicht fremden anstreiken will und wird, sondern das bereit und entschlossen ist, sein Schild selbst zu meistern und zu erhalten, auch wenn dies einer anderen Welt nicht gefällt. Für dieses neue Deutschland treten heute über 80 Millionen Deutsche ein.

Ihr werdet nun einmünden in diesen großen Strom unseres nationalen Lebens, unserer Arbeit, unseres Glanzes, unseres Hoffens und wenn notwendig auch unseres Opfers.

Ihr werdet nun einmünden in diesen großen Strom, das Glück besiegen, im Herzen unseres großen Reiches wohnen zu dürfen. Ihr seid Grenzland, und Ihr werdet es empfinden, was es heißt, nicht verlassen zu sein, sondern

hinter sich ein gewaltiges Reich, eine große geschlossene Nation zu wissen. So wie Ihr Leidtragende der deutschen Ehre und Verantwortung wart, waren es andere Deutsche auch. Aus Not und Leid ist uns aber jetzt eine neue Gemeinschaft erwachsen. Das ist niemals mehr jenseits erreichen soll, das sei unter Wille und unter Entschluß, und das keine andere Macht der Welt sie jemals brechen oder brennen soll, das sei unter Wille und unter Entschluß, und das Leid sollen uns für alle Zukunft eine Warnung und eine Lehre sein. Was wir von der übrigen Welt zu erwarten haben, wissen wir. Wir haben nicht die Absicht, die deshalb ein Leid anzustügen. Allein das Leid, das sie uns angefügt hatte, mußte ein Ende finden.

Zu begrüßen ich alte deutsche Volksgenossen als die jüngsten Bürger unseres Großdeutschen Reiches. So wie es in dieser Minute alle Deutschen im ganzen Reich innen, so wollen auch wir unsere Liebe, unsere Unabhängigkeit und unsere Überbereitschaft, unsere Glauben, unsere Freude und unsere Zuversicht ändern in im Kampf: Unter Gott und unter Deutsches Reich Sieg-Heil!

Ungeheure Begeisterung umtoß den Führer während seiner Rede. Jeder Satz wird mit brausenden Kundgebungen begleitet, die sich am Schlus zu Ovationen für den Führer heigen, die an Tiefe und Tiefe des Beifalls in nichts hinter den berühmten Szenen unendlichen Volksfestes zurückstehen, die die Heimkehr der Chinesen und des Süddetlandes begleitet haben.

Plötzlich klimmt das Sieg-Heil auf Gott und Reich über den weiten Platz. Der Führer verweilt dann noch kurz Zeit im Kreis des Armeekorps und der memel-deutschen Kameraden. immer wieder rufen ihn die Freunde des begeisterten Waffen auf den Balkon hinaus.

Dann kommt wieder die Klänge des Präsentiermarsches über den weiten Platz. Die Ehrenkompanie des Königsberger Infanterie-Regiments präsentiert und der Führer läuft mit seiner Begleitung durch die Straßen der Stadt zum Hafen zurück. immer wieder werden die Abschreitungen der II. der Polizei und des Memeldeutschen Ordnungsdienstes durchbrochen und Blumen über Blumen werden dem Führer in seinen Wagen hineingereicht. Unzählige memeldeutsche Volksgenossen rufen der Führer die Hände drücken. Auf dem Hafengelände angekommen, fördert der Führer, nach allen Seiten grüßend, zum letzten und dreißigst Uhr auslöscht.

Ein Tag von gesichtlicher Größe hat damit seinen festlichen Abschluss gefunden.

Die Slowakei unter dem Schutze Großdeutschlands

Der Reichsausßenminister von Ribbentrop vollzieht im Auftrage des Führers Schutzvertrag mit der Slowakei — Militärische Anlagen der deutschen Wehrmacht — Slowakische Außenpolitik im engen Einvernehmen mit der deutschen Regierung

In Berlin, 23. März. In Erfüllung der Bitte der slowakischen Regierung an den Führer, den Schutz des slowakischen Staates zu übernehmen, wurde am Donnerstag im Auswärtigen Amt in Berlin nachstehender Vertrag geschlossen:

Die Deutsche Regierung

und

die Slowakische Regierung

sind, nachdem sich der slowakische Staat unter den Schutz des Deutschen Reiches gesetzt hat, überzeugt, die sich hieraus ergebenden Folgen durch einen Vertrag zu regeln. In diesem Zwecke haben die unterzeichneten Bevollmächtigten der beiden Regierungen folgende Bestimmungen vereinbart:

Artikel I

Das Deutsche Reich übernimmt den Schutz der politischen Unabhängigkeit des slowakischen Staates und der Integrität seines Gebietes.

Artikel II

Zur Durchführung des vom Deutschen Reich übernommenen Schutzes hat die deutsche Wehrmacht jederzeit das Recht, in einer Zone, die westlich von der Grenze des slowakischen Staates und östlich von der allgemeinen Linie Strand der Kleinen Karpaten, Strand des Weißen Karpaten und Strand des Iazowitz-Gebirges liegt, militärische Anlagen zu errichten und in der von ihr für notwendig gehaltenen Stärke befestigt zu halten.

Die slowakische Regierung wird veranlassen, daß der für diese Anlagen erforderliche Grund und Boden der deutschen Wehrmacht zur Verfügung gestellt wird. Ferner wird die slowakische Regierung einer Regelung zustimmen, die zur zollfreien Verbringung der deutschen Truppen und zur

zollfreien Belieferung der militärischen Anlagen aus dem Reich erforderlich ist.

In der im Artikel I beschriebenen Zone werden die militärischen Hoheitsrechte von der deutschen Wehrmacht ausgeübt.

Personen deutscher Staatsangehörigkeit, die auf Grund eines privaten Vertragsverhältnisses mit der Errichtung militärischer Anlagen in der bezeichneten Zone belastet sind, unterliegen infolge der deutschen Gerichtsbarkeit.

Artikel III

Die slowakische Regierung wird ihre eigenen militärischen Kräfte im engen Einvernehmen mit der deutschen Wehrmacht organisieren.

Artikel IV

Entsprechend dem vereinbarten Schutzverhältnis wird die slowakische Regierung ihre Außenpolitik hier in engem Einvernehmen mit der Deutschen Regierung führen.

Artikel V

Dieser Vertrag tritt sofort mit der Unterzeichnung in Kraft und gilt für eine Zeit von 25 Jahren. Die beiden Regierungen werden sich vor Ablauf dieser Frist rechtzeitig über eine Verlängerung des Vertrages verständigen.

Zu Urkund dessen haben die beiderseitigen Bevollmächtigten diesen Vertrag in doppelter Ausfertigung unterschrieben.

Wien, den 18. März 1939.

Berlin, den 23. März 1939.

Für die Deutsche Regierung:

(ges.) von Ribbentrop

Für die slowakische Regierung:

(ges.) Dr. Tiso (ges.) Dr. Durcanits (ges.) Dr. Tuka

Das ist kein Opfer — das ist Pflicht!

Zur Reichsstrahensammlung der Deutschen Arbeitsfront am 25./26. März 1939

"Nun wieder opfern?" — Sollte es wirklich Volksgenossen geben, die das heute noch sagen? Wir können es nicht glauben. Was bedeutet das alles, was wir auf uns nehmen müssen" gegenüber dem riesenhafien Erfolg.

Wirklich opfern müssen hat doch niemand — außer dem Führer selbst und seinen Mitarbeitern, der eine Verantwortung auf sich nahm und sich eine Aufgabe stellte wie noch nie ein Staatsmann vor ihm. Adolf Hitler hatte sich das Ziel gesetzt, das unter fremdem Druck verklavie deutsche Volksstum beim ins Reich zu führen — ohne einen Schwertstreich zu tun, ohne den deutschen Volke Opfer an Gut und Blut auszufordern, obwohl dies ein Ziel ist, das des Einsatzes der ganzen Volkskraft würdig ist.

Adolf Hitler wollte dem deutschen Volke dieses Opfer ersparen, und dank seiner überlegenen Genialität im Spiel und Rücksicht auf seine Kräfte, dank seiner weitgeschicklichen einmaligen Staatsmännischen Begabung erreichte er das Ziel, ohne vom deutschen Volke ein wirtschaftliches Opfer fordern zu müssen.

Wer ist anmaßend und egoistisch genug, zu behaupten, er habe ein Opfer in all den Jahren gebracht? Wer einmal die gewohnte Butterflocke vermissen musste, wer ein paar Monate lang das gewohnte Frühstück nicht verzehren konnte, oder wer etwa einige Wochen lang den Kaffee etwas weniger stark trinken musste und das als ein "Opfer" betrachtete, ist nicht würdig ein Deutscher zu sein! Jene Kasseleanten beiderlei Geschlechts, die sich in wehleidigen Erörterungen immer wieder angebliche und zum großen Teil eingebildete Einschränkungen vorzuenttern, sind nur um ihrer eigenen Erbschränkungen willen zu bedauern. Ist etwa, gegenüber dem tatsächlich erreichten Ziel ein Opfer, wenn der junge Mann zum Arbeitsdienst und zur Wehrmacht muss, oder wenn einige Mädchen ihre wohlverdienten Feierabende einmal beim Ausmisten eines Kubiksaales oder beim Kartoffelschäulen abbrechen? Nur wen geschieht denn dies alles? Doch nur für sie selbst. Sie sind die deutsche Jugend! Sie erinnern die Früchte unserer und ihrer eigenen Arbeit und des von ihnen geforderten hundertprozentigen Einsatzes ihrer ganzen Person und Schaffenskraft. Ohne Dienstpflicht keine Wehrmacht, ohne Wehrmacht keine Freiheit — ohne Landarbeit und Landhilfe keine Ernährungsfreiheit — ohne diese kein Brot!

Wer das nicht einsieht, dem ist nicht zu helfen. Überden wird

des Volkes Lebenswillen

hinwegschreiten und ihm zum Wohle der Gesamtheit zwingen, seinen Teil mitzutragen und mitzuhelfen.

Ein gesund empfindender deutscher Mensch hat es noch nie als ein Opfer betrachtet, wenn er arbeiten muss. Auch von dieser Arbeit der Gesamtheit den Teil abzugeben, der ihr gebührt, ist kein Opfer, sondern eine Selbstverständlichkeit. Nicht das Finanzamt bekommt die Steuern, sondern

die Volksgemeinschaft! Sie sind der Beitrag, den jeder Volksgenosse der Gemeinschaft schuldet. Aber auch die Großen, die der Volksgenossen dem Winterhilfswerk des deutschen Volkes gibt, sind eine symbolische Abgabe an die Volksgemeinschaft. Er soll nicht nur von Volksgemeinschaft reben, sondern auch beweisen, daß er gewillt ist, sich praktisch zu betätigen. Solange diese Volksgemeinschaft von ihm keine wirklichen Opfer fordert, ist das die einzige Möglichkeit, seinen Willen zum Opfer zu erkunden. Damit wird das Winterhilfswerk zum Barometer des Opferwillens des deutschen Volkes. Jeder Volksgenosse, dem die gesetzliche Politik des Führers bisher ein wirtschaftliches Opfer erspart hat, hat die Pflicht, seine Dankbarkeit zu zeigen.

Die letzte große Reichsstrahensammlung dieses Jahres, die erneut im Beisein der Deutschen Arbeitsfront steht, soll beständig wieder zum

überwältigenden Bekennnis des Opferwillens aller Schaffenden

werden. Sie muß ein Erfolg werden, größer und schöner denn je, dann wird sie zum Symbol der Dankbarkeit des deutschen Arbeitertums, dem der Führer ein Opfer erparat.

Ganz Riesa wird jedenfalls morgen Sonnabend und am Sonntag ganz im Zeichen der Sammler der Deutschen Arbeitsfront stehen. Betriebsführer und Betriebsmitarbeiter werden sich gemeinsam einsetzen, um die letzte Reichsstrahensammlung mit dem gewünschten Erfolge enden zu lassen.

Morgen Sonnabend von 18 bis 16 Uhr findet vor dem Eingang der Mitteldeutschen Stahlwerke ein großes Konzert des Werksharmusikanges der Mitteldeutschen Stahlwerke statt.

Wenn dann der Nachmittagsverkehr in der Stadt beginnen wird, werden Fahrtstafeln durch die Stadt fahren. Durch Pantoprecher und Sprechköche wird die Einwohnerchaft auf die letzten großen Taten des Führers erneut hingewiesen und zum freudigen Opfern aufgefordert werden.

Der Sonntag bringt dann früh ein großes Konzert des Musik- und des Spielmannszuges der Mitteldeutschen Stahlwerke. Um 8.30 Uhr beginnt der Marsch am "Auer" in Gröba und führt dann über die Hafenbrücke, Buchhammer-, Bahnhofstraße, Adolf-Hitler-Platz, Bismarck-, Paulskirche-, Goethe-, Schützen-, Poppiger-, Seligenthaler-, Großenhainer-, Schlageter- und Bandenstrasse bis zu den Mitteldeutschen Stahlwerken.

Dort die Sammler während des Wetens eifrig in Tätigkeit treten werden, bedarf wohl keines besonderen Hinweises. So wird denn morgen und am Sonntag alles die schönen Bernsteinabzeichen tragen, die hinzufließen auf die wichtige Industrie Oberschlesien und des in diesen Tagen wieder heimgekehrt Memellandes.

Großveranstaltung der Riesaer Turnvereine

am Sonntag, morgens 10 Uhr, im Capitol

Großes haben die Riesaer Turner und Turnervielen vor. Mit einer mutergültigen Morgenveranstaltung wollen sie vor die Riesaer hinstellen und ein dantes, frischfröhliches Bild ihrer Arbeit zeigen.

Alle Gebiete der turnerischen Vielseitigkeit kommen zu Wort — es lohnt sich wirklich, den Sonntagvormittag im Capitol zu verbringen.

Plott und abwechslungsreich wird sich die Veranstaltung abwickeln. Um nur einiges zu nennen aus dem Programm für das

WHD-Turnen im Capitol:

Turnerinnen zeigen leichtere und schwerere Gymnastik, Gymnastik mit Belastung, mit Ball oder Tennisring, sowie neue Volkstänze.

Jugendliche werden schwierige Sprünge am zusammengestellten Stock und Stock, flotte Tummelübungen, Hindernisstufen am Barren mit ungleichen Holmen, kurz gefaßt, Übungen, die so recht der Eigenart unserer Jugend entsprechen, zeigen.

Eine Abteilung wird akrobatische Pyramiden zeigen, während eine andere sich den Medianball als Vorführungsball, Übungsbällchen vorgezogen hat.

Die Turner aller Vereine werden ein Turnen am Hochbarren zeigen, während einige Turner ihre Kunststürzungen zum Besten geben.

Man sieht, es ist alles aufgeboten worden, um wirklich mit einer Großveranstaltung vor die Riesaer hinzutreten zu können. Neue Übungsbälle haben auf der Wiege dieses WHD-Turnens gehangen, um es tatsächlich zu dem zu machen, was es sein soll. Die Riesaer Turner wollen neben ihrer Opferbereitschaft selbstverständlich auch werbend wirken für deutsches Turnen.

Riesaer Turner rufen: Am Sonntag morgen ins Capitol!

Die Briefmarkenschau

die aus Anlaß der Jahreshauptversammlung des Landesverbands Sachsen I des Reichsbundes der Philatelisten am kommenden Sonntag vormittag von 10 Uhr ab im Saale des Sächsischen Hauses zu Riesa gezeigt wird, wird nicht nur dem Briefmarkenkämler schon einmal zu liegen haben. Sie ist vielmehr so ausgewählt, daß sie auch für den anziehend genug ist, der sich für Geschichte und Kulturgeschichte interessiert und sich von Briefen und Marken aus diesen Gebieten erzählen lassen will. Vielleicht es nicht einen besonderen Preis, einmal Leipziger Briefe aus zwei Jahrhunderten, von 1804 bis 1810, zu sehen? Über wer würde nicht Cholerabriefe von Leipzig, der österreichischen Zweiente, von Lombarden-Venetien als kulturgeschichtliche Bezugspunkte ansprechen? Eine Sammlung süddeutsch-deutscher Sonderstempel zeigt dem Besucher die Vielfalt des jungen großdeutschen Gaues.

Einen besonderen Anziehungspunkt der Schau wird der Teil "Aus der Viererzeit der Luftschiffahrt" bilden, der der größten deutschen Luftpostsammlung zugehört. Diese Heilmannsche Sammlung ist mehrfach mit höchsten Auszeichnungen bedacht worden. Sie brachte sie u. a. auf der internationalen Ausstellung in Prag 1938 die einzige große Goldmedaille für Deutschland. Die Zusammenstellung enthält die größten Seltenheiten aus der Viererzeit der deutschen Luftschiffahrt und gibt einen Überblick von der Entwicklung des Postwesens auf diesem Gebiete. Von der einfachen Abwurfskarte bis zur offiziellen Luftpostkarte enthält sie alles, was man sich nur denken kann: Stempel, Sonderarten, Sondermarken, Berichte von Ballonabsturzprägungen, Abwurffräschchen, Abwurfbrettle, Guldungsmarke aus dem Stasiok Beppelius usw. In der Sammlung sind Stücke von allen Postfahrten bis auf den heutigen Tag enthalten, auch ein geretteter Brief mit Bordstempel der letzten Fahrt des Luftschiffes Hindenburg.

Und der Briefmarkenkämler wird weiter mit Aufmerksamkeit eine Sammlung Schweizer Fälschungen betrachten oder die Spezialausstellung der 5 Kreuz-

er Österreich von 1887, die ebenfalls auf vielen Ausstellungen mit goldenen und silbernen Medaillen ausgezeichnet worden ist.

Wie schon in unserem Vorbericht erwähnt wurde, soll in alle Teile der Schau durch kurze Vorträge eingeführt werden, unbedacht darum, daß die Karten, Briefe, Marken und sonderbare Dinge schon an sich eine bereite Sprache führen. Möchten recht viele sie hören!

Was bringen die Lichtspieltheater?

Im "Capitol" und im "Central-Theater Gröba" läuft heute der Harry-Piel-Film "Menschen, Tiere, Sensationen" an. Der Film spielt im Circus und wie schon so oft versteht es Harry Piel, dem Spiel Spannung bis zum Schluss zu verleihen. Recht gut sind die in dem Film gemachten Tieraufnahmen. Ein Dompteur trifft nach langer Trennung seine geschiedene Frau wieder und einen Abend bevor sie mit ihm gemeinsam nach vollzogener Einigung eine Tournee nach dem Ausland machen will, wird sie von einer Rivalin, die sich zwangsläufig in dem Dompteur verliebt hat, in der Manege erschossen. Das "LT. Goethestraße" bringt den Film "Spartakus" mit Eric Kampers, Alia Benshoff, Heinz Schlemmer und Dinah Grace in den Hauptrollen. Der Film ist reich an Verwechslungen und spielt in einer kleinen Weltstadt an der Mole.

Alte Münzen für das WHW.

Alle Dienststellen des WHW nehmen sie entgegen

Das WHW nimmt bei der von der DMV durchgeführten letzten Reichsstrahensammlung für das Winterhilfswerk am 25. und 26. März wieder neben den gültigen Münzen und Geldscheinen auch alle außer Kurz gezeigten in- und ausländischen Münzen, Gedenkmünzen, Plaketten, Prägemünzen usw. entgegen. Sie werden umgehend einer rohstoffwirtschaftlichen Bewertung zugeführt.

Jeder deutsche Volksgenosse mag nochmals seinen Schreibtisch oder Schrank daraufhin untersuchen und diese für ihn meist wertlosen Münzen bereit halten. Es kann auch dabei um ehemalige Kriegsmünzen, Aluminiumgeld, Messing- oder Bronzemünzen handeln. Mancher hat noch von seinen Eltern der kleine Betrag in- und ausländischer Münzen, die er weiß" Geringfügigkeit nicht eingeschaut hat. Alle diese Münzen — seien die Beträge auch noch so gering — ergeben in ihrer Gesamtheit eine beachtliche Summe, die eine fühlbare Hilfe für die Devolutionswirtschaft darstellt. Alle Dienststellen des WHW nehmen diese Spenden entgegen.

Amtlicher WHW-Mitteilungen

Betreuung aus dem WHW.

Rechte Betreuung am Dienstag, dem 28. März 1939, von 14 bis 16 Uhr.

Riesa und Umgebung

* Wettervorbericht für den 25. März 1939. (Wetterbericht des Reichswetterdienstes — Ausgabeort Dresden — für Sachsen und südlich anschließendes Sachsenland). Stark bewölkt bis bedeckt, teils leicht aufwirbelnd, schwache und brennende Winde. Tagestemperaturen 3 bis 5 Grad über Null, nachts noch leichter Brose, noch nicht ganz niederschlagsfrei.

25. März: Sonnenaufgang 5.54 Uhr. Sonnenuntergang 18.30 Uhr. Mondaufgang 7.41 Uhr. Monduntergang 20.33 Uhr.

Leitspruch für 25. März 1939

Der einzelne diene dem Stamm, der Stamm dem Volke, das Volk der Welt und den Zielen der Welt. Aber der einzelne soll nicht losgelöst von seinem Stamm etwas leisten wollen. Er ist nur eine Spalte und kann nur in der Leder wirken. Gott Hod.

* Ehrenvolle Verabschiedung. Der bisher an der Martin-Mutschmann-Schule tätig gewesene Pg. Kirchbühl wurde unter dem 1. April als Rektor nach Bamberg, Kreis Dresden, berufen. Der Scheidende war eine Reihe von Jahren Schulungsleiter der Ortsgruppe Niederschlesien. Mitarbeiter im Kreisbildungsdienst und Kreisdirektor der NSDAP. — Wir begrüßen Pg. Kirchbühl zu dieser ehrenvollen Verabschiedung.

* Goldenes Ehrenjubiläum. Morgen Sonnabend begeht das Theodor Emil Seifert, Gröba, Oschatzer Straße 7 wohnhaft, das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Seit dem 2. Januar 1902 wohnen die alten Deutschen in einem und demselben Hause. Wir gratulieren herzlich zu diesem Ehrentage!

* Treue Mitarbeiter bei der Reichspost. Bei einem Gefolgschaftsfest wurden heute durch den Gefolgschaftsführer die vom Führer verliehenen silbernen Treuband-Ehrenzeichen den nachstehenden Beamten in feierlicher Form überreicht: Oberpostinspektoren Paradies und Kühl, den Postinspektoren Berger, Boden, Böttcher, Dahn, Knaut, Möhle, Neumann, Sasse, Schulze und Thiel, den Telegraphen-Inspektoren Jäger und Raabe und der Postassistentin Tränker. Den im Sudetenland beschäftigten Oberpostinspektoren Winkel und Postinspektor Huhr sind die Ehrenzeichen mit einem Glückwunschkarten des Postamtes besonder zugesegnet worden.

* Wechsel in der Leitung der Filiale Riesa der Allgemeinen Deutschen Creditanstalt. Am Ende des laufenden Monats scheidet der bisherige Leiter der Filiale Riesa der ADCA, Everth, von hier, um die Leitung der Hauptfiliale Magdeburg zu übernehmen. Pg. Everth war seit Oktober 1924 in Riesa und leitete seit diesem Zeitpunkt die kleine Filiale. Zu seinem Nachfolger wurde Pg. Jößing bestimmt, der anlegt die Filiale Kirchhain-Dörpling bei Berlin leitete. Pg. Jößing hat seine Tätigkeit in Riesa bereits aufgenommen.

* Elternabend. Das Fahnlein 4/101 in Riesa-Gröba führen am Sonnabend, dem 25. 3. 1939, abends 8 Uhr, im Gashof Gröba einen Elternabend durch. Die Eltern der Pimpse und Jungmädel wie auch die sonstigen Einwohner Gröbas werden zum Besuch dieses Elternabends aufgefordert, der einen Einblick in die vielseitige Arbeit und den Dienstbetrieb der Pimpse und Jungmädel geben wird.

* Ortsgruppe Riesa-Welt der NSDAP. In einer Versammlung zugunsten des Winterhilfswerkes zeigt der NS-Reichsbund für Leibesübungen, Kameradschaft Riesa, am Sonntag, den 25. März 1939, vormittags 10 Uhr, im Capitol interessante Aussichten aus der Vereinsarbeit. Die Ortsgruppe Riesa-Welt der NSDAP, empfiehlt ihren Parteigenossen den Besuch dieser Versammlung.

(*) Striegisch. Am Montag abend hielt die Ortsgruppe der NSDAP im Gashof Striegisch eine Großfundgebung ab. Trotz der ungünstigen Wetterverhältnisse halfen sich eine Anzahl gerievereinter Hörer einzufinden. Den Gauredner Pg. Döring-Dresden zu hören, war ein Genuss, ein erfrischendes aufmunterndes Erlebnis. Rückblickend über die Bedeutung dieser festen Führer haben, müssen auch wir als Volk tieferes politisches Verständnis und anerkennen. Sehr treffend behandelte der Redner die im Volke noch vorhandenen, sagen wir mal, englischen Elementen. Hochinteressant war nun der geschäftliche Nebenblick und die Voranzeigungen der Geschehnisse der letzten Woche, die sich natürlich denen des ganzen vergangenen Jahres angegliederten. Über den Unruheherd des böhmisch-mährischen Raumes und die sich nun nach der Lösung der Krise ergebenden Folgerungen, gab Redner willkommene Ausklärungen. So auch die ganz wichtigen Fragen, Menschenmangel, Abwanderung vom Land in die Stadt, Landflucht, Ernährungssubstanz und andere mit in klarer, aber auch ganz offener und ehrlicher Art behandelt wurden, daß noch zum Schlus. Der Gesang der Nationalhymnen beendete die Aufführung.

(*) Dörschnick. Anfang der Woche fand hier im würdevoll geschmückten Saale des Gashofs die Schulentlassungsfestete statt. Es war zum ersten Male eine Reise ganz besonderer Art und Inhaltes. Um es gleich vornweg zu nehmen: Es war ein Erlebnis, wie es seinesgleichen vorher zu diesem Zweck noch nicht gegeben hat. Die Anteigungen und Abschlußmünzen gingen von den entsprechenden Stellen des Kreises aus, so daß der Namen im Kreis ganzen festlag. Eine stattliche Anzahl von Eltern und Angehörigen der Schulentlassenden, Vertreter der Partei, ihrer angeschlossenen Verbände und Organisationen, der Behörde halfen sich einzufinden. Wichtig erlangt noch Sprechverträgen der Chor: "Wir Werken alle schmieden ein neues Volk." Seine volle eigentliche Wirkung zeigte es aber erst dann, als es als schimmernder Kanon erklang, den der kleine Chor unter Leitung von Kantor Erbgymna treifend meisterte. Darauf sprach der Schulleiter. Er hielt einen Rückblick auf das Leben in der Schule und einen Spiegelbild der Gesetze und der Ordnung in der Volksgemeinschaft. Er vollzog die Entlassung aus der Gemeinschaft der Schule unter dem Hinweis, daß sie die Arbeit für unser Volk und Reich ruft, mit Handdruck und indem er die Zeugnisse und Benurbücher aushändigte. Den Abschluß des Entlassungsfestes bildete das gemeinsam gesungene lied: "Uns wird das Los gegeben, ein freies Volk zu sein." — Der zweite Teil der Feierstunde war die Aufnahme in die Arbeitsgemeinschaft und die Verschöning durch den Hochstaatsräger. Nach dem Gruß an den Führer schloß mit den Nationalhymnen die eindrucksvolle Feierstunde.

(*) Dörschnick. Dieser Tage fand im Gashof des Kreiselles Palatini der Abschlußtag des zweiten hier laufenden Mütterschulungsfestes im Rahmen statt. Gleichzeitig war es ein Bildfest der liebigen Frauenschaft, die sehr gut besucht war. So konnte Pg. Josephine Winter, die Kreisamtsleiterin der Mütterschulung, vor einer zahlreichen Hörerschaft über das Thema: "Gefundene und praktische Kleidung der Frau" sprechen. Eine reichhaltige Ausstellung der gefertigten Sachen des Lehrangebotes, der ja in der Hauptstraße unter dem Geleitwort „aus Altem Neues“ steht, belegte den lebhaften Zuspruch und die erfolgreiche Arbeit desselben. Der Gruß an den Führer und die Nationalhymnen beschlossen den offiziellen Teil. Nach einer Rassebaute blieben alle noch ein Kindchen bei fröhlichen Liedern und belustigenden Gesellschaftsspielen zusammen.

(*) Grödel. Vom Erkranken gerettet. Der 18jährige Knabe aus Grödel rettete unter Einfluss seines Lebens den 6-jährigen Knaben Arnold vom Tode des Erkrankens. Der Knabe A. war auf dem Grödel-Elsnerwerda-Kanal auf die dünne Eisfläche geritten und untergegangen. Trotz der geringen Bekleidung und starken Kälte konnte der Knabe Volt für seine Person keine Gefahr und rettete den Knaben. Die

Fachamt
Turnen
im NSRe.



Sonntag, den
26. März 1939
10 Uhr vorm.
im „Capitol“

Vereinsnachrichten

Kleingärtnerverein Riesa e. V. Sonnabend, den 25. März 1939, abends 8 Uhr im kleinen Stern-Saal findet für die Kleingärtner-Frauen eine Nachberatung und Vortrag statt, wozu wir alle Kleingärtner-Frauen Riesas freundlich einladen. Der Wichtigkeit halber wird um zahlreichen Besuch gebeten.

Kleingärtnerverein Holdinghausenstraße. Wir bitten unsere Frauen an der oben genannten Veranstaltung teilzunehmen. NS. Frauenschaft u. Deutsches Frauenwerk Riesa-Witz nimmt am Sonnabend, 25. d. M., um 20 Uhr am Gemeinschaftsabend im Hotel Rädisch teil. Es spricht Pzn. Wenzel. Treffen 19.30 Uhr Arbeitsamt.

BDA. Den Mitgliedern wird der Besuch der Veranstaltung der NS. Frauenschaft Riesa-Witz am 25. 3. bei Rädisch angelegerlich empfohlen.

Turn. Gruppe e. V. Stellen zur Beerdigung unseres Kameraden Helmut Müller morgen Sonnabend 12 Uhr Restaurant „Eibischlößchen“.

Sängerkranz. Morgen Vorst.-Sitzung Stadt Hamburg.

29. Sammertag Briefmarken - Werbeschau

Riesa, Sächsischer Hof, 26. März 1939 von 10 bis 14 Uhr.

Große WHW.-Veranstaltung

am 26. März 1939 im **Gasthof Boritz**

Darbietungen durch: Männerges. B. Lieberkraus Boritz
Singgemeinschaft Boritz
Amisom. der D.A.F. Ortsgr. Bahra
Kapelle Hempel, Lommach.

Mil. Tanz (Tanz frei)
Deutsche Arbeitsfront, Ortsgr. Bahra

für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme,
welche uns beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen

Ermittlung Beger

zuteil geworden sind, sagen wir hierdurch allen unseren
herzlichsten Dank.

Hermann Beger
Ridrich, am 24. März 1939. nebst Hinterbliebenen.

Ihr ganzes Leben war Schaffen,
Gott schenke ihr den verdienten Frieden.

für die vielen Beweise inniger Anteilnahme beim
Heimgange unserer lieben Sohnes

Hans Miechich

sagen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank.

Die Eltern und Angehörigen.

Riesa, 24. März 1939.

+
Pg. Arno Schreiber

Friseurmeister
* 3. 2. 1884 † 28. 3. 1939

Die trauernden Hinterbliebenen.

Riesa, Bismarckstraße 18.

Einößerung erfolgt Montag 15 Uhr in Meilen.
Habgelegenheit ab Trauerhaus 18.45 Uhr. Wir bitten
von Blumenpenden absehen zu wollen.

Unter lieber Entschlafener, der

Ing. Arno Marx

ist durch Wort und Schrift, durch Blumen und lebtes
Geleit in so überreichem Maße geehrt worden, daß
es uns drängt, für die ihm und uns erwiesene Liebe
und Anteilnahme unseres

innigen Dank
auszusprechen.

Helene Marx geb. Lange
im Namen aller Hinterbliebenen.

Riesa, im März 1939.

Bühnenschauturnen

zum Besten
des Winter-
hilfswerkes.
Eintritt 50 Pf.

Ehrenerklärung

Wir nehmen hiermit die Be-
leidigung gegen Art. 1. Hilbe-
Weber, Körnerstraße 7, zurück
und verbieten jede Weiter-
verbreitung. G. Hitler.

Artl. mögl. Zimm. m. lev. Ging.
am Ab. Hitler-Play zu ver-
kaufen im Tanebl. Riesa.

Glässerfrei Weihner
Straße 1

3-Zimmer-Wohnung

von jüngerem Ehepaar in Riesa
oder Umgebung gesucht. Sel-
biges würde auch Handmanns-
wohn mit übernehmen. Öffentl.
unt. 6.227 a. b. Tagebl. Riesa.

Einfach. sol. Herr

40 Jahre alt (dunkel) mit gutem
Charakter, wünscht liebvolles,
wirtschaftliches, einfaches Artl.
lassen zu lernen zwecks spät.
Heirat, mit Kind angenehm.
Alter 34-39 Jahre. Berufswis-
senschaft wird zugesichert. Öffentl.
unt. 6.228 a. b. Tagebl. Riesa.

Suche ehrlisches

Hausmädchen

aum 1. 4. oder später.
Fleischhermstr. Billi Frentel
Bismarckstraße.

Jordern Sie stets

Viele Tierhalter geben ihrem
Groß- und Kleinvieh regelmäig
die gewöhnliche
Futteralkalimischung
in das Futter. Gewisse Auf-
sicht — schwache Mast —
größere Milchergie.
In Drogerien u. Apotheken erh.

Tierarznei Marke Gusto

Weltler gesucht

Walter Leichert, Nöderau

Echte Brennsele-Haarwasser
von Hofapotheker Schaefer, ge-
gen Schuppen, Haarausfall und
Jucken der Kopfhaut bestens be-
währt. Kein parfümiert! Klopfie
mitbringen! Vater M. 0.75,
Vater M. 1.25. Zu haben:
Anker-Apotheke, Riesa-Gröba

einzelne Räder
mit u. ohne Beschlag

Treppeleiter
Malerleiter

Wäscheböcke

Wäschestützen

Wäschoroste

Wäscheklammern

Stiele u. Rundstäbe

Holzschaufeln

Fußhähne

Kuchendeckel

Küchenbretter

Sägeböcke

Sägebügel

Holzpantoffeln

Pilzbretter

und andere Holzwaren

kauft sie gut und preiswert bei

Gebr. Kinderkühlchen zu fau-
geleuchtet. Gefüllt.
Off. u. U. 5247 a. b. Tagebl. Riesa.

ZUR
KONFIRMATION

ein schönes

Schmuckstück

von

Herkner

seit 81 Jahren

Schlegeterstraße 28

Gelbstrollos

abwaschbar, in allen Größen u.
Farben zu niedrigen Preisen
u. B. 00-150 — 5.10. Postkarte an
Hermann Rohn, Zeithain
Gartenstr. 7. Komme ins Haus.

Stabile



einzelne Räder
mit u. ohne Beschlag

Treppeleiter
Malerleiter

Wäscheböcke

Wäschestützen

Wäschoroste

Wäscheklammern

Stiele u. Rundstäbe

Holzschaufeln

Fußhähne

Kuchendeckel

Küchenbretter

Sägeböcke

Sägebügel

Holzpantoffeln

Pilzbretter

und andere Holzwaren

kauft sie gut und preiswert bei

W. Spengler

Breite Str. 6 — Fernruf 1355



br. Boxx. 27.50 7.00

31.50 7.25

braun blau schwarz 8.90 an

br. Boxx. 12.50

schw. Boxx. 12.50

teile tun den in

um dat tra tei den

teil tun den in

um dat tra tei den

teil tun den in

um dat tra tei den

teil tun den in

um dat tra tei den

teil tun den in

um dat tra tei den

teil tun den in

um dat tra tei den

teil tun den in

um dat tra tei den

teil tun den in

um dat tra tei den

teil tun den in

um dat tra tei den

teil tun den in

um dat tra tei den

teil tun den in

um dat tra tei den

teil tun den in

um dat tra tei den

teil tun den in

um dat tra tei den

teil tun den in

um dat tra tei den

teil tun den in

um dat tra tei den

teil tun den in

um dat tra tei den

teil tun den in

um dat tra tei den

teil tun den in

um dat tra tei den

teil tun den in

um dat tra tei den

teil tun den in

um dat tra tei den

teil tun den in

um dat tra tei den

teil tun den in

um dat tra tei den

teil tun den in

um dat tra tei den

teil tun den in

um dat tra tei den

teil tun den in

Der Schwur von Memel

Mit ernsten und der Bedeutung der Freiheitsstunde des Memelvolkes entsprechenden Worten hat der Führer die Memelländer in die Schichtsgemeinschaft Großdeutschland aufgenommen. Er hat sie zurückgeführt in jene Heimat, die sie nie vergessen haben, jene Heimat, die aber auch die Memeldeutschen nie vergessen hat. Die unermüdliche Arbeit, der schwere Kampf und die harten Opfer, die allein diese Rückkehr möglich machen, ließen durchaus in dieser Stunde, da die überkommenden Gefühle im ganzen Memelvolke hohe Wogen schlagen, nicht unverhohlen liegen. Memel ist ein neuer Beweis dafür, was ein starkes und geschlossenes Volk aus eigener Kraft zu erreichen vermag, und es ist nur zu verständlich, wenn sich in solchen großen Augenblicken, die das ganze deutsche Volk miterlebt, immer wieder das Bekennnis von den Lippen drängt, das der Führer selbst in so hohe und stolze Worte gekleidet hat: „Wir wollen unter Schicksal nicht fremden Antrittsräten, sondern Deutschland ist entschlossen, sein Schicksal selbst zu meistern und jetzt zu gestalten, auch wenn dies einer anderen Welt nicht gefällt!“

Wer den Jubelstürmen glaubt hat, wer Ohren gezeigt hat, überwältigende Dankesfundeungen für den Führer war, als der Festakt vor dem Theater in Memel stattfand, der wird keinen Moment daran zweifeln, daß die Bevölkerung, die hier versammelt waren, den Schwur, den ihnen der Führer zufiel, mit männlicher Art und gläubigem Herzen halten werden. Wie im Altreich und die von der Ostmark und aus dem Sudetenland, sie haben dieses Versprechen schon vor dem memeldeutschen Brüder abgelegt. Es heißt, daß keine Macht der Welt die deutsche Einheit jemals brechen wird.

Es ist vielleicht eines der glückhaftesten Gefühle der Memelländer, zu wissen, daß ganz Großdeutschland jetzt im Geiste bei ihnen ist, daß das gewaltige Reich hinter dem Grenzstein steht und über achtzig Millionen Menschen für dieses neue, große Deutschland eintreten. Nun sind die Memelländer nicht mehr schwuglos irgend einer Willkürherkunft verhängen, was unter der Systemregierung möglich war, daß man deutsches Land von deutschem Land trennen konnte, es wird nie wieder eintreten. Diesen Gedanken hat auch der Führer den Memeldeutschen, Dr. Reumann, in seiner Ankündigung Ausdruck gegeben.

Dem dritten Wehrmachtsteil unserer deutschen Kriegsmarine, war es diesmal vergönnt, den triumphalen Einzug des Führers in Memel zu eskortieren. Einheiten der deutschen Kriegsmarine haben — dreimal an der Zahl — den Hafen in Memel angelauft, der zwanzig Jahre hindurch keinen deutschen Marinestandort mehr gelebt hatte. Welch ein Ausdruck der Befreiung und des Glücks malte sich auf den Gesichtern der memeldeutschen Bevölkerung, die nun zum Gau Ostpreußen gehört, aus, als die Marinestandorte in der Stadt ihren Einzug hielten, als zur gleichen Zeit die Maschinen der deutschen Luftwaffe über die Stadt donnerten, so daß die Volksgenossen anfanglich die Köpfe einzogen, weil ihnen dieser Motorraum aus der Luft noch nicht bekannt war. Wie freudig empfingen die Memeler ihre deutsche Infanterie, die vor ihrem Einzug einen Fußmarsch von nahezu einhundert Kilometern zurücklegte. Jeder Soldat der drei Wehrmachtsteile war so für sie ein Verte des großen und starken Deutschlands, ein Verte des Friedens.

Wiermal binnen Jahresfrist ist es uns vergönnt gewesen, Obrenzeuge der Jubelstürme deutscher Menschen zu sein, die zum Reich wollten und zum Reich kamen. Durch unermüdliche Arbeit, durch schweren Kampf und harte Opfer, so wie es der Führer erlitten hat, sind sie alle zum Reich gekommen. Hier gab es keine Zufälle, hier kam es auf verantwortungsbewußtes und entscheidungsschweres Handeln an. Daraus hat es im nationalsozialistischen Deutschland aber nie gemangelt. Das ist das Geheimnis unseres Erfolges. Dieser Weg wird von Deutschland immer beschritten werden. Auch wenn es einer anderen Welt nicht gefällt!

Ausznachrichten vom Tage

Paris. Die Pariser Presse verzeichnet einen schwarzen Tag für die Demokratie. Sie ist den letzten 24 Stunden von Deutschland abgeschlossenen politischen und wirtschaftlichen Verträgen, sowie die Rückkehr des Memel- länders und der Einzug des Führers in Memel, haben auf die französischen Blätter einen außerordentlich starken Eindruck gemacht, der einen umso peinlicheren Eindruck für die britischen Kriegsreiter hat, als die seit Tagen mit hochrunden Hirten angeführte Epoche der Demokratie mehr oder weniger ein Bunschabild geblieben ist. Sogar das sowjetische „Ordre“ gesteht ein, daß der gestrige Tag für Deutschland gut und für die Demokratie schlecht gewesen sei. Das Dritte Reich habe gekenn drei Punkte auf sein Attentato gebucht. Die Rude des Führers wird von der Pariser Frühresse am Freitag meist in vollem Wortlaut wiedergegeben.

London. Der Besuch des Führers in Memel hat in der englischen Presse starken Eindruck hinterlassen. Aus der spontanen Begeisterung der Bevölkerung wird kein Hehl gemacht. Die Einzelheiten des deutsch-rumänischen Handelsabkommen werden ausführlich wiedergegeben. Sensationsblätter wie „Daily Express“, „News Chronicle“ und „Daily Herald“ sprechen sich lauer darüber aus.

Tokio. Der Sprecher des japanischen Außenamtes erklärte, Moskau habe bei den letzten Friedensverhandlungen eine „verjährliche“ Haltung gezeigt. In welcher Richtung diese Haltung zum Ausdruck komme, könne man jedoch noch nicht sagen.

Tokio. Das Blatt „Tokio Nitschi Nitschi“ schreibt unter dem Titel „Verstärkung der Antikominternpolitik“, daß auch Japan durch die großen Veränderungen in Europa unmittelbar berührt werde.

Paris. Nach Berichten aus Madrid scheint der „Verteidigungsstaat“ entschlossen zu sein, unter allen Umständen neuen Kampf zu vermeiden, d. h. die bedingungslose Liefergabe an Franco zu vollziehen.

London. Die Begleitmatrix zum Londoner Lebend-Besuch bildeben wiederum zahlreiche Bombenexplosionen. Im Küstenskarabin-Willy-Willy wurden nicht weniger als 20 kleinere Explosionen beobachtet. Mehrere 100 Personen sind festgenommen worden.

Großzügiger Ausbau der deutsch-rumänischen Wirtschaftsbeziehungen

Abkommen über weitgehende wirtschaftliche Zusammenarbeit unterzeichnet — Mehrjähriger Wirtschaftsplan zur Entwicklung der rumänischen Produktion — Friedliche Realpolitik gegen Panikmache unverantwortlicher Einkreisungspolitiker

Bukarest. Nach längeren in freundlichem Geiste geführten Verhandlungen wurde Donnerstag von dem dortigen deutschen Gesandten Dr. Fabriceius und Ministerialdirektor Wohlfahrt einerseits und dem rumänischen Außenminister Găscen und dem rumänischen Wirtschaftsminister Bujoi andererseits ein Abkommen unterzeichnet, das die Grundlagen für einen weiteren Ausbau der deutsch-rumänischen Wirtschaftsbeziehungen bildet.

Das Abkommen hat folgenden Wortlaut:

Artikel I

Über die Zusammenarbeit der vertraglichenden Teile wird in Ergänzung der bestehenden Regelung des deutsch-rumänischen Wirtschaftsvertrags ein mehrjähriger Wirtschaftsplan aufgestellt, bei dem der Ausgleich des gegenwärtigen Wirtschaftsvertrags grundlegend erhalten bleiben soll. Der Wirtschaftsplan soll auf der einen Seite die deutschen Industriedurchsätze befriedigen und auf der anderen Seite den Entwicklungsmöglichkeiten der rumänischen Erzeugung und den inneren rumänischen Wirtschaftsvertrags sowie den Notwendigkeiten des rumänischen Wirtschaftsvertrags mit anderen Ländern Rechnung tragen. Der Wirtschaftsplan soll sich insbesondere erfreuen an:

a) die Entwicklung und Festigung der rumänischen landwirtschaftlichen Erzeugung. Hierbei soll nach zuvorigem Erfahrungsaustausch der beiderseitigen Interessen kommenden Stellen auch der Ausbau neuer und die Vermehrung bereits angebauter landwirtschaftlicher Erzeugnisse, insbesondere von Getreide, Kartoffeln und Zuckerrüben angesetzt werden;

b) die Entwicklung bestehender und die Gründung neuer landwirtschaftlicher Industrien und Betriebsgründungen betriebe;

c) die Entwicklung der rumänischen Holz- und Forstwirtschaft;

d) die Gründung wirtschaftlicher Betriebe und Industrien, soweit dies im Hinblick auf 2. a) erforderlich erscheint;

e) die Lieferung von Maschinen und Anlagen für Bergbaubetriebe in Rumänien;

f) die Gründung von gemeinsamen deutsch-rumänischen Gesellschaften zur Entwicklung und Vermehrung von Rupler-Schweinezüchten in der Dobrudscha, von Chromerzen im Banat, von Manganzügen in der Gegend von Baia-Toroceti-Stolzen; ebenfalls soll die Vermehrung von Bartsch-Bartommen und gegebenenfalls der Ausbau einer Aluminium-Industrie geprüft werden;

g) die Gründung einer gemeinsamen deutsch-rumänischen Gesellschaft, die sich mit der Errichtung von Mineralöl und der Durchführung eines Bohr- und Bearbeitungsprogrammes befaßt soll;

h) die Zusammenarbeit auf industriellem Gebiet;

i) die Schaffung von Freizeonen, in denen Industrie- und Handelsunternehmungen errichtet werden sollen, und die Anlage von Lager- und Umschlagsanlagen für die deutsche Schifffahrt in diesen Freizeonen;

j) die Lieferung von Kriegsgerät und Wiederaufzugsgeräten für die rumänische Armee, Marine, Luftwaffe und die Rüstungsindustrie;

k) den Ausbau des Betriebs- und Transportwesens, des Straßennetzes und der Wasserwege;

l) Errichtung von Betrieben der östlichen Hand;

m) das Zusammenwirken deutscher und rumänischer Banken im Interesse beider Länder, insbesondere zur Finanzierung der einzelnen Geschäfte.

Artikel II

Mit der Durchführung dieses Vertrages werden die auf Grund des Artikels 32 des Niederlassungs-, Handels- und Schiffahrtvertrages zwischen dem Deutschen Reich und dem Königreich Rumänien vom 28. März 1935 eingeleiteten Regierungsausschüsse beauftragt.

Artikel III

Die Regierungsausschüsse werden sich jeweils von ihren Absichten, die im Sinne dieses Vertrages liegen, in Kenntnis setzen. Sie entscheiden über die Ausführung der einzelnen Vorhaben. Die beiden Regierungen werden den Wirtschaftsorganisationen und Firmen, die mit der Fortsetzung und Durchführung der in Artikel I bezeichneten Vorhaben befaßt werden, die erforderliche Unterstützung gewähren und die Ausführung der von den Regierungsausschüssen gebilligten Vorhaben durch Erteilung der Genehmigungen erleichtern, die gelegentlich notwendig sind.

Artikel IV

Die in Durchführung dieses Vertrages zu leistenden Zahlungen von Deutschland nach Rumänien und umgekehrt erfolgen nach den für den deutsch-rumänischen Zahlungsverkehr allgemein geltenden Bestimmungen. Die Regierungsausschüsse können vereinbaren, daß ein Prozentzuschuß des Geldes der in Artikel I Ziffern 7 bis 9 vorgesehenen, sowie sonstiger Warenlieferungen für Kapitalbeteiligungen und für Finanzierungen der in Artikel I bezeichneten Vorhaben verwendet wird.

Artikel V

Dieser Vertrag soll ratifiziert werden. Er tritt einen Monat nach Ablauf der Notifikationsfrist in Kraft. Der so bald als möglich in Berlin erfolgen soll, in Kraft. Die vertraglichenden Teile werden den Vertrag bereits mit dem Tage der Unterzeichnung vorläufig annehmen. Der Vertrag bleibt bis zum 31. März 1944 in Kraft. Wird er nicht ein Jahr vor diesem Zeitpunkt gekündigt, so gilt er als auf unbestimmte Zeit verlängert. Er kann dann jederzeit unter Einhaltung einer Frist von einem Jahr zum Ende eines Kalendervierteljahrs gekündigt werden. Unterzeichnet in Bukarest in deutscher und rumänischer Sprache in je zwei Exemplaren am 28. März 1939.

(ges.) Fabriceius

(ges.) Wohlfahrt

(ges.) Găscen

(ges.) Bujoi

(ges.) Bujoi

Zahllose zufriedene Rasierer erfreuen sich täglich der angenehmen, hautsichenden und zeitsparenden Eigenschaften der mit Olivenöl hergestellten Palmolive-Rasierseife.

1 STÜCK 30 Pf 3 STÜCK 85 Pf

Massieren Sie Gesicht und Hals zweimal täglich mit dem milden Schaum der mit Palmen- und Olivenölen hergestellten Palmolive-Seife zur Erzielung einer frischen, reinen Haut.



Der Führer wieder in Swinemünde

Swinemünde. Der Führer ist heute vormittag auf Panzerschiff "Deutschland" wieder in Swinemünde eingetroffen. Kurz nach 9 Uhr machte das Panzerschiff am Dohenzollern-Hafen fest. Auf dem festlich geschmückten Kai waren Ehrenkompanien der in Swinemünde stationierten Einheiten der Kriegsmarine und der Luftwaffe angetreten.

Kurz vor 10 Uhr verließ der Führer unter dem Salut der im Hafen liegenden Einheiten das Panzerschiff. Nachdem der letzte Schuß des Saluts verblasst war, legte sich der Sonderzug des Führers in Bewegung. Unter dem ungebremsten Jubel der Bevölkerung, die in dichten Reihen zu vielen Tausenden den kilometerlangen Weg durch Swinemünde umzäumte, verließ der Führer die Hafenstadt.

Der Führer

spricht der Flotte seine Anerkennung aus

Swinemünde. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat heute früh vor Swinemünde beim Aussteuern des Panzerschiffes "Deutschland" aus dem Flottenverband folgendes Fliegenignal an die Flotte gerichtet:

"Ich spreche der Flotte für die Durchführung der Aufgabe meine Anerkennung aus. Adolf Hitler."

Übergabe der litauischen Kaserne in Memel an die deutsche Wehrmacht

Memel. Der Stellvertreter des bisherigen litauischen Memelgouverneurs bat am Donnerstag das Generalstabskommando des 1. Armeekorps um Entsendung eines Offiziers zur ordnungsgemäßen Übergabe der von der bietigen litauischen Garnison bereits am Mittwoch geräumten Kaserne. Die Übergabe der Kaserne erfolgte gestern nachmittag durch litauische Offiziere an einen Vertreter des Generalstabskommandos des 1. Armeekorps. Nach der Übergabe wurden die litauischen Offiziere durch einen deutschen Offizier an die Grenze geleitet. Bei der Verabschiedung sprachen die litauischen Offiziere dem deutschen ihren Dank für die ehrliche deutsche Kameradschaft der deutschen Wehrmacht aus.

Die litauische Abordnung wieder in Kowno

Kowno. Die litauische Abordnung unter Außenminister Urbas, die in Berlin das deutsch-litauische Abkommen über die Rückgabe des Memellandes abschloß, traf heute vormittag mit dem fabrikmäßigten Zuge in Kowno ein. Außenminister Urbas wird noch heute Freitag dem Sejm berichten.

Unsere Kolonialförderung bleibt bestehen

Reichsleiter Ritter von Epp vor den Kreisleitern und Gauamtsleitern in Sonnenhof

Rein Berlin. Auf der Tagung der Kreisleiter und Gauamtsleiter auf der Ordensburg Sonnenhof sprach Reichsleiter General Ritter von Epp über die Grundlagen und den Stand der deutschen Kolonialförderung. In seinem Rückblick auf die geschichtliche Entwicklung der kolonialen Erwerbungen Deutschlands und der anderen Mächte und einer Übersicht über die deutsche Auswanderung nach Übersee — so meldet die R.R. — ging der Redner auf die Gründung des deutschen Kolonialreichs durch das Genie und die Entschlossenheit Bismarcks ein. Er behandelte ferner den Raub der deutschen Kolonien mittels der Kriegsschuldfrage, der der absolute und unbereitbare Rechtsanspruch Deutschlands auf Kolonien gegenüberstand. Der Raub der Kolonien, die für Deutschland eine unerlässliche Raum- und Ressourcenreserve bedeuteten, habe zu einem gewaltigen Exportaufschwung geführt und die Vernichtung der deutschen Industrie und Wirtschaft zum Siele gehabt.

Im weiteren Verlauf seiner Rede wies Reichsleiter General Ritter von Epp den lächerlichen Vorwand ausländischer, insbesondere englischer Kreise entweder zurück, die behaupten, eine Rückgabe unserer Kolonien würde uns wenig nützen. Ebenso stellte er die taktischen Einmündungen in immer neuen Variationen gegen unsere berechtigten Kolonialansprüche in letzter Zeit erhoben wurden, in gebührender Weise an den Pranger. Die Verkündigung, die die deutschen Erfolge im Osten und Süden in diesen und feindlich eingekreisten Kreisen verurteilt hätten, könnte es uns nicht im geringsten hindern, unsere Ansprüche auf Kolonien nun erst recht geltend zu machen. Als das arbeitete Kulturstoff Europas, so erklärte Reichsleiter General Ritter von Epp, hätten wir auch das Recht, am Weltmarkt in gebührender Weise teilzunehmen.

Schredensnacht in Süßen

8 Minuten abgebrannt — Ein Todesopfer — 10 Löschlose

Süßen. Süßen erlebte von Donnerstag zu Freitag eine Schredensnacht. In einem mit alten Häusern direkt bebauten Viertel im Südosten der Stadt brach gegen 22 Uhr aus noch nicht einwandfrei geklärt Grunde in einem Anwesen ein Feuer aus, das die Urlachen zu einem schweren Brandungskatastrophe bildete. Im Verlaufe von einigen Stunden griff das Feuer von einem Haus auf das andere über, so daß bis früh 2 Uhr nicht weniger als 8 Anwesen zum Großteil in Schutt und Asche gelegt wurden. Durch das Brandungskatastrophe sind 59 Menschen obdachlos geworden. Ein 50 Jahre alter Mann konnte aus dem oberen Stockwerk eines Hauses nicht mehr gerettet werden. Er kam in den Flammen um. Zu den Löscharbeiten war auch Militär ausgerückt, durch dessen Eingreifen eine noch größere Ausdehnung des Feuers verhindert wurde.

Wengern steht am falschen Platz

Roman von Heinz Lorenz-Lambrecht

Hauptpersonen:

Arthur Berluhn, Inhaber einer Lebensmittel- und Kolonialwaren-Großhandlung - Phyllis, seine Tochter Rolf von Wengern, Oberleutnant a.D., jetzt Buchhalter. Ort und Zeit der Handlung: Berlin von heute

Herr Arthur Berluhn, wie immer in alle, betrachtete seinen Buchhalter ein zweit Sonntags sehr kritisch und meinte dann kurz: "Sie Wengern. Sie müssen an Gläubigers Stelle mit mir nach Tegel fahren, zur Maschinenfabrik Täubner. Machen Sie sich gleich fertig..." Er schaute schon auf die Uhr zu, hinter denen die Schreibtischmaschinen tönten, öffnete sie und verschwand.

Wengern erhob sich, streifte den weißen Leberkäse ab und hing ihn an den Spatenkettl. Vielleicht war es dieser weiße Leberkäse, der Wengern den Ruf eingetragen hatte, er sei hochmütig und dünkte sich etwas Besseres als die anderen Angestellten. Sie nannten ihn eingebildet, oder sie meinten etwas ganz anderes damit, denn im Grunde schätzten und schätzten sie ihn. Die drei Stenotypistinnen nebenan sagten, er habe in etwas Gewissen an sich, und Grebe, die Jüngste, meinte sogar nie ihn.

Als Wengern mit Hut und leichtem Sommermantel in den Hof kam, rieb er sich auf und setzte auf ein frische Lust — eine wahre Bobstuhl. Neben dem schweren Postwagen, be-

Geschaffende sammeln — Geschaffende geben

Der Gaubmann der Deutschen Arbeitsfront **V**a. Hellmut Peitsch, MdR, erklärt zur letzten Reichsstraßenammlung des W.O.D. 1938/39 folgenden Aufruf:

Männer und Frauen der Arbeit im Sachsenland!

Es ist bereits zur schönen Gewohnheit geworden, daß die Deutsche Arbeitsfront alljährlich die Reihe der Reichsstraßenammlungen für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes eröffnet und auch wieder abschließt. So wird auch die letzte Reichsstraßenammlung für das W.O.D. 1938/39 am 25. und 26. März 1939 wieder von der Deutschen Arbeitsfront durchgeführt.

Die Sammelergebnisse der D.A.F. waren schon bisher immer Beweis dafür, daß Deutschlands Geschaffende in Einsichtsvolle und Opferbereitschaft sich durch niemand übertragen lassen. Die schallenden Menschen, die sich bei der Girospende, der Pinusbaumaktion und vor allen Dingen beim Bauhauptsatzaktionen im Betrieb in hervorragendem Maße am W.O.D. beteiligen, werden auch bei der letzten Reichsstraßenammlung mit ihrer Spende dem Führer ihren Dank für das abstatzen, was er für das deutsche Volk in der vergangenen Woche wieder geleistet hat.

Laßt euch nicht vergeblich bitten, füllt noch einmal die Sammelbüchlein und schmüdt euch mit den schönen Bernsteinabzeichen.

ges. Peitsch, MdR, Gaubmann.

Übernahme des Memelgebietes planmäßig vollzogen

Einsatz aller drei Wehrmachtsstelle

Landungskorps der Kriegsmarine besetzte Stadt und Hafen Memel — Keinerlei Zwischenfälle

Berlin. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Berlin, den 23. 3. 1939, 18 Uhr.

Mit dem 23. März haben Teile der deutschen Wehrmacht in Gegenwart des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht und in Anwesenheit des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, das Memelgebiet unter den Befehl des Reiches genommen.

Ein härterer Verband der Flotte unter Führung des Flottenhofs, Admiral Boehm, traf im Laufe des Vormittags vor Memel ein. Aufschiedlich wurde durch ein Landungskorps der Kriegsmarine die Belebung von Stadt und Hafen Memel vollzogen.

Truppen des I. R.A. unter dem Befehl des Kommandierenden Generals des I. R.A. General der Artillerie von Lüttich, sind in die ihnen angewiesenen Räume des Memelgebietes eingezogen.

Gleichzeitig waren Verbände der Luftwaffe unter dem Befehl des Kommandierenden Generals der Luftwaffe in Ostpreußen, Generalleutnant Wimmer, eingesetzt.

Die Übernahme des Memelgebietes in den Schutz der Wehrmacht verließ planmäßig und ohne Zwischenfälle.

Erhöhung der amerikanischen Zölle auf zollpflichtige deutsche Waren

„Unnötig, verlustbringend und vernichtende Folgen“

Amerikas Geschäftswelt protestiert gegen die Zollmaßnahmen gegen Deutschland

Washington. Das amerikanische Schaham gab in diesen Tagen seine Entscheidung bekannt, nach der auf Grund des Artikels 200 des Zollgeuges mit Wirkung vom 22. 4. 1939 auf alle zollpflichtigen deutschen Waren, und zwar sowohl aus Importen als auch für solche, die aus Polen kommen, außer den üblichen Gütern ein zusätzlicher Ausgleichszoll von 25 % des Fakturawertes in Satz zu erheben ist.

New York. In einer von der Deutschen Handelskammer in New York veranstalteten und von mehreren hundert Importeuren, Bankvertretern sowie Exporteuren von Baumwolle, Kupfer und anderen Waren besuchten Pressekonferenz wurde nachdrücklich gegen den Schaham entschieden, die zollmäßige Neubelastung der deutschen Einheit auf die zollmäßige Neubelastung der deutschen Einheit genommen und ein einstimmig gefaßter Scharter Protokoll an das Schaham abgeschickt. In der Entschließung wird der Schaham als unnötige und obendrein verlustbringende Maßnahme mit geradezu vernichtenden Folgen für zahlreiche Firmen des amerikanischen Ein- und Ausfuhrhandels, des Kredits und Verkehrs gewarnt. Weiter wird darauf hingewiesen, daß nicht nur der amerikanische Handel mit dem Deutschen Reich im bisherigen Umfang, sondern auch

derjenige mit den bisherigen Tschecho-Slowaken entscheidend bedroht werde und daß der Schahamvertrag insbesondere auch für die amerikanischen Farmer höchst nachteilige Folgen haben müsse.

Außerdurch wird in der Entschließung zum Ausdruck gebracht, daß bei Beurteilung der deutschen Handelsmethoden, auf die sich der Schahamvertrag mit dem Vorwurf des deutschen „Dumpings“ formell führt, die willkürliche Abwertung des Dollars berücksichtigt werden müsse, die sich gegenüber den Nichtabwertungsändern als primäre amerikanische Dumpingmaßnahmen auswirkt und den Handel dieser Länder mit den Vereinigten Staaten entsprechend einschränkt. Unter der Wirkung der amerikanischen Maßnahmen auf handels- und währungspolitischem Gebiet sei insbesondere Deutschland gegen seinen Willen zu seinem gegenwärtigen Handels- und Tauschsystem gezwungen worden.

Abschließend wird das Schaham in der Entschließung um eine sofortige Überprüfung des Erlasses und um eine Bindentscheidung des Termins der Inkraftsetzung um 30 Tage erucht sowie um eine grundlegende Bestellung derjenigen Waren von den Bestimmungen des Erlasses, die bisher nicht über Inlandskonten, sondern in Dollars oder freier Reichsmark gezahlt wurden.

Sucht England einen Vorwand für neue Einführungspolitik?

Unverständliche Aussführungen Chamberlain's

London. Der britische Ministerpräsident Chamberlain gab im Unterhaus eine Erklärung an den jüngsten Vorgängen in Europa ab. Darin warf er die Frage auf, ob etwa die deutsche Regierung daran trockt, Europa zu beherrschen oder sogar noch weiter zu geben. In einem solchen Falle würde die britische Regierung in Irland gesetzigt sein, daß dies auf den entscheidenden Widerstand Englands und anderer Länder hohen würde. Demgegenüber habe England nicht den Wunsch, angemessene Beziehungen Deutschlands, seinen Außenhandel zu erweitern, entgegenzutreten, wenn auch die entsprechenden Unterhändler interessante Kreise ausgetauscht unterbrochen seien.

Zum Schluß wiederholte er die These der englischen Regierung, keine weltanschaulichen Blöds gegen andere aufzustellen zu wollen und unterdrückt erneut seine Entschlossenheit, mit allen Mitteln Verbrechen entgegenzutreten, die Unabhängigkeit von Staaten zu gefährden.

Es ist unverständlich, wie der englische Ministerpräsident in Verbindung mit der Entwicklung die die Dinge in

Mittteleuropa zwangsläufig nehmen müssen, die Möglichkeit eines Dranges Deutschlands zur Beherrschung Europas erblicken kann. Die Gefahr hätte ihm lehren müssen, daß sich Deutschland durchaus im Rahmen dessen hält, was niemand ihm als seinen legitimen Lebensraum streitig machen kann. In den letzten 20 Jahren waren gerade bei anderen Völkern solche Tendenzen bemerkbar und für Deutschland nicht nur eine bittere Erfahrung, sondern auch eine Warnung. Chamberlain erkennt zwar theoretisch Deutschlands Recht auf Erweiterung seiner wirtschaftlichen Möglichkeiten an, in der Praxis muß Deutschland aber immer wieder die englischen Versuche spüren, die entsprechende deutsche Verstärkung direkt und indirekt zu bekämpfen. Wenn England die Konsolidierung Mittteleuropas als Vorwand für Einführungspolitik nimmt, so kann dies nur tiefste Misstrauen in Deutschland erzeugen und zu dem Verdacht führen, daß England in Wirklichkeit Deutschland einen gleichberechtigten Platz in der Welt nicht abnimmt und seinen Befriedungen nach wirtschaftlicher Unabhängigkeit Widerstand entgegenzusetzen wünscht.

Londons Werbung wurde erhöht

Modau antwortete ausdrücklich zum britischen Vorschlag einer Richtungsverklärung

London. Reuter berichtet aus Modau, daß die sowjetrussische Regierung am Donnerstag die Antwort auf den britischen Vorschlag zu einer gemeinsamen Richtungsverklärung gegeben habe. Wie Reuter mitteilt, hat sowjetisch Russland dem britischen Vorschlag zugestimmt.

Meistbegünstigungsabkommen Deutsches Reich — Mandchukuo

Berlin. In Ausführung des am 12. Mai 1938 unterzeichneten Freundschaftsvertrages zwischen dem Deutschen Reich und Mandchukuo wurde heute Freitag von dem deutschen Gesandten in Peking und dem Ministerpräsidenten von Mandchukuo ein Meistbegünstigungsabkommen unterzeichnet.

Die Handelsbeziehungen zwischen beiden Ländern haben nun, und sie soll in die Lust. „Dienen Sie mit mir nach Tegel fahren!“ Er sah sie erstaunt an: „Gehen Sie denn auch dahin?“ „Keine Spur. Aber mir ist es gleich, wohin ich fahre. Ich wollte nach dem Westen, Einläufe machen. Aber das hat noch Zeit. Also soll ich Sie hinbringen!“ Jetzt musste auch er lächeln, es sah etwas sonderbar aus in seinem Gesicht; es behielt trotz des Lachens den ersten Hintergrund.

„Das wäre natürlich sehr liebenswürdig von Ihnen, ich weiß aber wirklich nicht, ob ich es Ihnen zumuten darf.“ „Von Zumutem ist gar keine Rede, die Freude ist einfach, ob Sie wollen oder nicht.“

Karl, der Lastwagenlenker, kam mit der letzten Kiste von der Rampe herunter:

„So, Herr Wengern, jetzt können wir sofort losfahren.“

„Dafür muß ich Ihnen danken. Ich habe Ihnen einen kleinen Blumenstrauß mitgebracht, das kann Ihnen nichts bringen.“

Phyllis sah ihn an und lächelte. „Danke.“

„Wieviel Zeit haben Sie noch?“ „Nicht viel.“

„Also, wir fahren.“

„Wo fahren wir hin?“ „Zum Bahnhof.“

„Was ist das?“ „Der Bahnhof.“

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Deutscher Fußball kämpft an drei Fronten

Zum siebten Male gegen Italien in Florenz

Der großdeutsche Fußballsport ist in der glücklichen Lage, drei, vier und noch mehr kämpfende Mannschaften an einem Tage zugleich antreten zu lassen. Unerheblich ist das Reizvoll an guten und erstklassigen Spielern. Es sind nicht einmal besondere Schwierigkeiten zu überwinden, um, wie an diesem Sonntag, einen Kampf an drei verschiedenen Fronten durchzuführen. Gerade dieser vielseitige Einsatz unserer Nationen und der besten Nachwuchskräfte geben erst die Möglichkeit, im Hinblick auf das Olympische Fußballturnier auf weite Sicht vorzuarbeiten. Immer noch sind Länderspiele der unbefriedigende Prüfstein für das wirkliche Können der Mannschaften und ihrer Spieler.

Am Vordergrund der drei Spiele am 26. März steht der 7. Länderkampf mit Italien. Nach dem Gewinn von zwei Weltmeisterschaften und des Olympischen Turniers 1936 in Berlin ist der italienische Fußball zu einem Begegnung geworden. Ein Kampf mit dem Weltmeister Italien bedeutet auf dem Kontinent heute schon mehr als eine der früher so leid begehrten Einladung nach dem ganz für sich abgeschlossenen britischen Inselreich. Nachdem das nationalsozialistische Deutschland und das faschistische Italien dank der Entschlusskraft ihrer genialen Führer in einer Front stehen, erhält auch alles sportliche Geschehen zwischen den beiden Nationen den Stempel der engen Verbundenheit. Aus dem Gefühl des gemeinsamen Handelns und Wollens heraus haben die Italiener den bevorstehenden Kampf in Florenz als

das Spiel der Freundschaft

benannt. Schon rein äußerlich wird dadurch das herzliche Einnehmen der beiden größten Fußballnationen des Kontinents befunden. Das lezte Länderspiel liegt über drei Jahre zurück. Vor 105 000 Zuschauern im Berliner Olympiastadion trennten sich beide Mannschaften damals nach einem hinreichen Kampf 2:2-Ungeschieden. Begonnen wurde die Reihe der Länderspiele erst im Jahre 1923 in Mailand mit einem italienischen 3:1-Sieg. Die Azurri gewannen auch den zweiten Kampf 1924 in Duisburg mit 1:0. Dann folgte ein Jahr später, 1929 in Turin, mit 2:1 der erste deutsche Sieg. Über danach hatten wir noch zwei weitere Verlustspiele zu verzeichnen: 1930 in Frankfurt a. M. mit 0:2 und 1933 in Bologna mit 1:3-Toren. Es stehen also vier italienischen Siegen und einem Unentschieden bisher erst ein deutscher Erfolg gegenüber.

Nur Guts Muts — Polizei in der Fußball-Gauliga

Am Sonntag steht in der Fußball-Gauliga nur der Kampf zwischen Guts Muts Dresden und Polizei Chemnitz auf dem Punktspielprogramm. Der Ausgang des Spiels ist ohne Einfluss auf die Gestaltung der Tabelle, denn beide Gegner haben mit dem Ende der Meisterschaft seit geraumer Zeit nichts mehr zu tun. Die Tatsache wird beide Mannschaften aber nicht hindern, ihr Bestes zu geben. Auf dem Guts Muts-Blatt fanden die Chemnitzer schon immer harten Widerstand, so daß es etwas zwecklos ist, ob sie die Punkte diesmal mit heimnehmen können, zumal Guts Muts alles versuchen wird, um die leste in Chemnitz erlöste 0:4-Schlappe wettzumachen. Mit Freude ist auf den Gauläufen Bayern-Sachsen in München ist das sonstige Freundschaftsspielprogramm der Gauligamannschaften recht mager. VfL Leipzig hat mit Hannover 96 nach Hannover abgeschlossen. Vielleicht spielt Fortuna Leipzig gegen 1. SV Jena. Bemerkenswert ist der Besuch der jüdisch-deutschen Elf des DFC Komotau beim Chemnitzer FC.

Fußball in den sächsischen Bezirksklassen

Fußball in den sächsischen Bezirksklassen
Im Bezirk Leipzig steht am Sonntag die Entscheidung bevor. VfB Leipzig spielt in Jena gegen den VfB. und ist Meister, wenn die Detriti gewinnen. Andernfalls bleibt das Rennen weiter offen. Auch die Abstiegsfrage dürfte geklärt werden, denn in den Treffen Sportf. Reukirch-Eintracht Leipzig und Sportf. Leipzig-Viktoria Leipzig stellen sich die vier Mannschaften gegenüber, die die Abstiegskandidaten sind. Ein Freundschaftsspiel bestreiten die Sportf. Markanständt beim VfB. Pegau.

Im Bezirk Plauen-Zwickau dürfte die Entscheidung noch etwas auf sich warten lassen. Der VfB. Glau- denau muss am Sonntag beim VfB. Zwickau gewinnen, wenn er mit dem 1. SG Leichenbach Schritt halten will. Im Kampf um den Verbleib in der Bezirksklasse stehen, nachdem das Schicksal des VfB. Eilenberg bereits festgestellt ist, Meern 07, VfB. Niederwürschnitz und auch Zwickauer VfB. aus. Modewitz, SG. Eilenberg-SG. Zwickau und Meern 07-Sturm Beierfeld von höchster Bedeutung.

Im Bezirk Chemnitz steht von den Spieldateien der Chemnitzer FC. aus, während der VfB. Hohenstein-Ernstthal am Sonntag Germania Mittweida erwartet. Eine Änderung der noch unentschiedenen Abstiegsfrage dürften neben dem genannten Spiel auch die übrigen Treffen zwischen Mittweida 99 und SG. Grünau, Tanne Thale und VfB. Adorf sowie Döbelner SG. und SG. Borna.

Im Bezirk Dresden-Bautzen steht im Meister-Sportverein der Meister fest, doch harrt die Abstiegsfrage noch ihrer vollen Klärung. Neben dem VfB. Sachsen Dresden und dem TSV. Görlitz, für die es kaum noch eine Rettung gibt, sind noch eine Reihe anderer Mannschaften in Gefahr. Die Punktspiele am Sonntag zwischen Sportf. Freiberg und VfB. Sachsen Dresden, VfB. 08 Dresden und TSV. Görlitz sowie SG. Heidenau und VfB. Reichsbahn Dresden dürften zur Klärung weitestgehend beitragen. Ein weiteres Spiel führt Südwest Dresden mit dem Meister SG. zusammen.

Röderau 1. — Cossebaude 1.

Am kommenden Sonntag trifft der SV. Röderau auf seinem Platz im Punktspiel auf Cossebaude. Hoffen wir, daß die Schwarz-Gelben in diesem leichten Verbandspiel der Frühjahrsserie die Punkte, die nötig gebraucht werden, dem Gegner nicht so leicht überlassen.

Fußball in der 1. Dresdner Kreisklasse

In der 1. Dresdner Fußball-Kreisklasse werden am Sonntag u. a. die folgenden Punktspiele ausgetragen:

2. Abteilung:

SV. Röderau — VfB. Jahn Cossebaude
Siemens Sörnewitz — VfB. Brodowin
Spielvereinigung Coswig — VfB. Reichsbahn Meißen
SG. Lichtensee — VfB. 08 Meißen

Erfreulicher Weise kann die deutsche Mannschaft in der vorgesehenen Aufstellung von Männern aus die Reise nach Florenz antreten. Die Vergleiche der Läufer Kupfer und Lüdinger waren nur leichter Natur und die beiden Schweinfurter werden bestimmt spielen. Leider weiß man noch nicht, wie die Mannschaft des Weltmeisters endgültig lautet wird. Beide Mannschaften werden sich wie folgt gegenübersetzen:

| Deutschland: | Plätze | Jahns | Schmaus |
|--------------|------------|---------|---------|
| Kupfer | Goldschmid | Hippler | |
| Lehner | Hähnemann | Gauchel | |
| Colaussi | Weaga | Schön | |
| | Locatelli | Pesser | |
| | Navia | Genta | |

Italien:

| Olivieri |
|----------|
|----------|

Rund 50 000 Zuschauer werden in dem bereits ausverkauften Berlin-Stadion Zeugen eines prächtigen Kampfes sein. Spielleiter ist der gelehrte Schiedsrichter Lucien Voigt.

Starker Nachwuchs gegen Zugemburg

Differenzierter ist am Sonntag der Schauplatz des nächsten Fußball-Länderspiels zwischen Deutschland und Zugemburg. Es gibt in der Reihe der bisherigen Kämpfe mit dem Großherzogtum nur deutsche Siege, die außerdem allerdings etwas knapp ausfielen. Die Zugemburger sind immer gelehrte Schüler gewesen, die auch in technischer Beziehung sich stark verbessert haben. Immerhin in die mit der Aufgabe betraute zweite deutsche Nationalelf als sehr spielfest angesehen, sodass ein achter Sieg ziemlich gewiß erscheint. Unter Vertrauen besitzen: Kloster (VfL. Osnabrück); Münsenberg (Alemannia Aachen), Immig (Karlsruher VfB); Rohde (Gimbittel), Vicard (TSG. Ulm), Männer (Hannover 96); Maedel, Höhler (beide Hannover 96), Hönel (VfC. Hartha), Hiederer (Spieldorf. Fürth), Welt (Mieser SG).

Italien B in Frankfurt a. M.

Das zweite deutsch-italienische Freundschaftsspiel findet am Sonntag auf dem Frankfurter Sportfeld statt. Die Italiener haben eine starke Mannschaft angeläufig, deren Sterne in erster Linie der Angriff ist. Die jungen hoffnungsvollen Kräfte der südwärtsdeutschen Auswahl haben hier die erste Meistersprüfung zu bestehen. Im Halle der Bewährung winkt diesem oder jenem Spieler vielleicht ein Platz in der Nationalmannschaft.

Fußball im VfL. Reichsbahn Riesa

Das lezte Punktspiel der Reichsbahner gegen Görlitz 2. findet erst am kommenden Sonntag statt. Der Ausgang dieses Spiels sollte aber die Abteilungsmeisterschaft der Reichsbahner nicht mehr gefährden. Nunmehr erwünschten Reichsbahner die Aufgabe, sich für die Aufstiegsrunde vorzubereiten. Keineswegs will man, wie im letzten Spieltag, daran scheitern, daß zum wichtigsten Aufstiegsspiel Erstgeleute aus bestimmten Gründen eingesperrt werden müssen. Jedenfalls wird man, auch wenn es schwierig sein wird, immer die stärkste Mannschaft eingespielen. Bereits am Sonntag wird man versuchen, ob eine Umgruppierung einer Mannschaftsteile eine Leistungsfähigerung noch herbeiführen kann. Denn die Gegner in den Aufstiegsspielen sind sehr stark. Wie erinnern nur an Großenhain 97. Eine Mannschaft, die heute die besten Beziehungen gewachsen ist. Den Beweis liefern sie in den Vorspielen, denn dieser Mannschaft ist es als Vertreter der 2. Kreisklasse tatsächlich gelungen, bis in die erste Hauptgruppe vorausstoßen. Das nächste Mal wird diese Mannschaft auf Marktredwitz, den Bezirksherrn des Meister-Sportvereins treffen. Über auch gegen Großenhain werden sich die Reichsbahner nicht freuen. Und wenn es nur ein Punkt sein wird, den sich hier die Mannschaft ergattern könnte, er sollte schließlich alles bedeuten. Die Mannschaft muß sich aber beweisen, daß nur eine tüchtige Mannschaft das Glück auf ihrer Seite hat, aber dieses Glück wird bestimmt mit nötig sein. Also auf in den Kampf!

MCSU. Leipzig im Kampf um den Handballtitel

Die Kämpfe um die Deutsche Handball-Meisterschaft nebst am kommenden Sonntag zunächst mit den Spielen der Gaugruppe I, in der 5 Gaumeister spielen, ihren Anfang. Während sich in Berlin der SV. Elektro Berlin und VfB. Stettin gegenüberstehen, trifft der Titelverteidiger und Sachsenmeister MCSU. Leipzig auf den Ostpreußenmeister Hindenburg Bischöfswerda. Spielfeld ist in Gruppe I am Sonntag MCSU. Vorussia Cottbus.

Die Handball-Gauliga am Sonntag

Von den südostdeutschen Punktspielen der Handball-Gauliga gelangen am Sonntag drei zum Ausdruck, die sämtlich in Leipzig stattfinden. Mit besonderem Interesse erwartet wird der Ausgang des Spiels zwischen Sportf. Leipzig und TuS. Leipzig-Schönefeld sowie zwischen TSV. 1867 Leipzig und TuS. Werda, da es hier für die Schönefelder und die 1867er darum geht, die Gesamt des Aufstiegs durch einen Sieg vielleicht doch noch abzuwenden. Ohne Bedeutung ist der Rückenkampf zwischen TSV. 48 Leipzig-Lindenau und Fortuna Leipzig.

Dresden rüstet für die Sommerspiel-Meisterschaften

Die Vergabe der Deutschen Meisterschaften und Meisterschaften im Faustball, Schlagball, Korbball und Ringtennis nach Dresden ist nunmehr beschlossene Tatsache. Am 16. und 17. September steht Dresden also im Besitz der "Sommerspieler". Reichsspielwart Hein-Bremen weilt zu seiner angekündigten Besichtigung in der sächsischen Landeshauptstadt, und das Ergebnis seiner Besichtigung dürfte sein, daß die Meisterschaften auf der Altenkarlsbahnhofstraße ausgetragen werden, auf deren Gelände bereits im Jahre 1922 die Deutschen Meisterschaften der Sommerspieler entschieden wurden. Reichsspielwart Hein äußerte sich auch über die Wahl des diesjährigen Ausstellungsorts Dresden und erwähnte, daß noch Bewertungen von Graz, Linz, Wien, Aussig, Gablonz, Plauen und Düsseldorf vorliegen.

Wieder deutsch-holländischer Sportverkehr

Zwischen dem Reichsspielwart von Thümmer und Oken und dem holländischen Gesandten von Haersen beobachteten in Berlin Verhandlungen statt, die einen günstigen Verlauf nahmen. Es steht demnach zu erwarten, daß die seiner Zeit abgebrochene sportliche Beziehungen zwischen Deutschland und Holland schon in Kürze wieder aufgenommen werden.

Nationalsozialistischer Reichsbund für Leibesübungen

Aufrufe zur 1. Tagung-Wörterung des Hitler-Jugendabtes
SV. Röderau. Sonntag, 15 Uhr: Röderau 1. — Cossebaude 1.

Kameradschaftslösung der Obmänner Schiedsrichter und Jugendwarte des Handballs

Der auf den 26. März angelegte Kameradschaftstag muß verschoben werden, da der Kreisfachwart für Handball, Kam. Baumgärt, Dresden, sowie der Kreis-Schiedsrichter-Obmann, Kam. Jungf., Dresden, nicht erscheinen können.

Die Kameradschaftslösung ist endgültig auf den 1. April verlegt worden.

Gruber-Dresden von Nürnberg geschlagen

Eine vorbildliche Organisation zeichnet in diesem Jahr die Großdeutschen Amateur-Boxmeisterschaften in Essen aus. Am Nachmittagsprogramm am Donnerstag konnte die Hälfte der 32 Boxmeisterschaften glatt abgewickelt werden. Über 2000 Zuschauer wurden gleich beim ersten Kampf in die richtige Stimmung versetzt. Unter Gewichtsweltmeister Obermauer-Höhn konnte in der ersten Runde gegen den Braunschweiger Sonnenberg keine Vorlage herausgeholt werden, war in der zweiten dann leicht überlegen, wurde aber in der Schlussrunde von dem tapfer und unerschrocken angreifenden Sonnenberg einmal bis "fünf" auf die Bretter geschickt. Lediglich eine Verwarnung des Braunschweiger durfte sich vor dem Abschluß der Kämpfer nicht zu bestellen hatte. Der Berliner H. Mann Kleinholzermann konnte nicht nach Essen kommen, so daß Scheidt-Heilbronn ohne Vorrundenkampf auftrat.

Rux noch drei Sachsen im Rennen

Nachdem bei den Deutschen Amateur-Boxmeisterschaften in Essen bereits drei Sachsen, die Leipziger Hartstädt, Dötsch und Schröder, ausgeschieden mussten, blieben am zweiten Tage in Blümel-Zwickau, Bietig-Leipzig und Hauer-Leipzig drei weitere Sachsen auf der Strecke. Bietig unterlag, wie wir schon meldeten, gegen Melzer-Darmstadt nach Punkten. Blümel hatte in der dritten Runde durch 1. o. das Nachsehen gegen Sonnenberg-Braunschweig. Schließlich musste Hauer-Leipzig nach seinem Vortagssieg gegen Seelitz-Berlin eine Punktniederlage hinnehmen. Auch Weiße-Chemnitz, Sachsen's Vertreter im Gewichtswelt, überstanden noch Gruber-Dresden im Leichtgewicht durch einen Punktsieg über Bracht-Düsseldorf, Döder-Leipzig durch einen Punktsieg im Bantamgewicht über Straeter-Kemnitz und der Sebergewichtler Albrecht-Leipzig durch einen Punktsieg über Petrin-Kassel den zweiten Kampftag. Gruber schied aber inswischen durch 1. o. ebenfalls aus.

Frankreichs Schwergewichtsmeister ver sagt

Frankreichs neuer Schwergewichtsmeister Jean Motte scheint ebenfalls keine große Klasse zu sein, ebenso wie sein Vorgänger Di Meglio. Nach einigen Erfolgen über leichte Gegner enttäuschte er in Paris gegen Nicol gründlich und verlor klar nach Punkten.

Neuordnung im Berufsspringen

Reichssachamtsleiter Kurt Fries (München) hat die Vorarbeiten für eine völlige Neuordnung des Berufsspringens in Deutschland zum Abschluß gebracht. Der erste Kampftag nach den neuen Richtlinien, nach denen sämtliche Kämpfe einer jeden Veranstaltung bis zur Entscheidung durchgeführt werden müssen, findet am 1. April in München statt. Für den Hauptkampf sind hier der aus Amerika zurückgekehrte Deutsche Richard Schikat und der Lette Lezonitowski verpflichtet worden.

Sachsenieg bei den Jugendmeisterschaften in Stuttgart

Bei den Deutschen Jugendmeisterschaften in Stuttgart gab es am ersten Tag im Gewichtsleben einen lässigen Sieg. Im Feder gewicht bewältigte Kahl (Bann 102 Bitter) 200 kg und belegte damit den ersten Platz.

Radsport

Gerhard Puranz hatte bei den internationalen Amateur-Radrennen in der fast bis auf den letzten Platz belegten Deutschlandhalle in Berlin keinen ernsthaften Gegner, da der Italiener plötzlich trotz Aufrufung seiner Startverfügung nicht nachkam und nach Hause fuhr. So gewann der Berliner nicht nur seine sämtlichen Rennläufe, sondern auch das Zeitfahren und siegte im Gesamt mit 17 P. vor Schulz mit 19 P. und den beiden Dänen Brask (17) und Erich Hald-Danen (6). Ein 75 Minuten-Mannschaftsrennen gewannen Plausak-Bartosiewicz mit 10 P. (56,7 Kilometer) und Kundenwortsprung vor Volte-Reumann (19), Meurer-Jergas (18), Benning-Giebel (8) und den Dänen Jørgensen-Næsby (5).

Motorsport

154 Fahrer in der Silberriege für das Silberrennen am 15.-16. April in Hannover, das erste internationale deutsche Motorradrennen des neuen Jahres, ist die Meldeliste abgeschlossen. 154 Fahrer, 87 Ausweis- und 67 Lizenzfahrer werden sich dem Starter in insgesamt sechs Klassen stellen, nachdem die Ausweisfahrer-Männer erst in diesem Jahre wieder erneut ausgetragen worden sind. Man hätte sich gern eine etwas stärkere Beteiligung aus dem Ausland gewünscht, das nur die Engländer White und Thomas vertreten. In der 250er-Klasse sind unter 19 Bewerbern die D.A.M., hauptsächlich von Kluge und Wintler, die Gegner der neuen R.S.I.L.-Männer mit Herz und Röhren. Ein weiterer Zweikampf der beiden deutschen Marken dürfte sich in der Klasse bis 350 cm³ (20 Meldungen) entspannen. D.A.M. führt Petruske, Hamielec und Fleischmann ins Treffen, R.S.I.L. setzt den Engländer White und Bodmer ein. Für die Halbliterklasse darf man einen V.W.-Sieg erwarten, Wall und Kraus sind unter den 22 Gemeindeten ohne ernsthafte Konkurrenz, zumal D.A.M. hier auf seine Fabrikfahrer verzichtet hat.

Rundfunk-Programm

Deutschlandblender
Sonntagnachmittag, 25. März.

6.30: Aus Breslau: Frühstückskonzert. — 9.40: Sendepause. — 10.00: Aus Breslau: "Was nicht ein Freiherr namens Stein?" Hörspiel von Erich Griesbach. — 10.30: Fröhlicher Kindergarten. — 12.00: Aus Königsberg: Muß zum Mittag. Das Orchester des Reichssenders Königsberg. — 15.15: Buntes Wochenende (Aufnahmen). Anschluß: Programmumfrage. — 16.00: Aus Stuttgart: Wie es euch gefällt. Das tönende Gläzenbuch des Reichssenders Stuttgart. — Dazwischen 17.00: Kampf und Not im Leben der Dichter. — 18.00: Sport der Woche. Vorschau und Rückblick. — 18.15: Muß auf dem Trautonium. Öster. Gala (Witt). — 18.30: Mußtolliges Kurzspiel (Aufnahmen). — 18.40: Mozart: Sinfonie C-Dur. Die Berliner Philharmoniker (Aufnahme). — 19.00: Deutschlandbecha. — 19.15: Hinter Kulisse. Das Tanzstreichorchester Hans-Joachim Bierke und Ludwig Bernauer. — 20.10: Schöne Melodien. Orchester Otto Dobrindt. — 22.15: Aus Essen: Deutsche Amateur-Vokalmehrstilarten. Chölkurenben. — 22.35: Eine kleine Nachtmusik. — 23.00—24.00: Aus München: Wir tanzen in den Sonntag. Die Tanzkapelle des Reichssenders München.

Reichssender Leipzig

Sonntagnachmittag, 25. März.

6.30: Aus Berlin: Frühstückskonzert. Kapelle Union Göring. — 8.30: Aus Danzig: "Wohl bekommt's!" Das Danziger Bandbesetzter. — 10.00: Aus Hamburg: Muß. Das Tanzstreichorchester Hans-Joachim Bierke und Ludwig Bernauer. — 12.00: Aus Wien: Mittagskonzert. Heinz Sandauer (Klarinetten), das Unterhaltungsorchester des Reichssenders Wien. — 14.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. Anschluß: Muß nach Tisch (Industrieschallplatten und Aufnahmen des deutschen Rundfunks). — 15.20: Hochzeitstanz beim Flugzeug Hunt. — 15.30: Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten. — 16.00: Aus Stuttgart: Wie es euch gefällt. Das tönende Gläzenbuch des Reichssenders Stuttgart. — 18.00: Gegenwartskonzert. — 18.15: Tanzmusik auf Platten (Industrieschallplatten). — 19.00: Aus Binsfelderbergen: Tiefbrunnen im Walde. Eine Thüringer Hörfolge. — 19.30: Menschen am Abend. — 20.10: Die Wehrmacht singt. "Heute müssen wir marschieren". — 21.00: Freuden für alle. "Wir erfüllen Höherwunsche. — 22.30—24.00: Freuden für alle (Vortrednung).

Die elterliche Gewalt nach dem neuen Ehegesetz

ndz. Zur Neuregelung der elterlichen Gewalt für das Altreich nach dem Ehegesetz vom 6. 7. 1938 nimmt Amisgerichtsrat Wagner-Kiel in der amtlichen "Deutschen Justiz" das Wort. Er stellt fest, daß das neue Ehegesetz die bisher im Altreich geltende Regelung der elterlichen Gewalt einschneidend geändert habe. Die Regelung bei bestehender Ehe sei allerdings nicht geändert worden. Es bleibe also dabei, daß von den Eltern, dem Vater, der Vermittlung und der Entziehung abgesehen, im allgemeinen dem Vater die Sorge für die Person und für das Vermögen des Kindes aufkommt. Die neue Regelung bei geschiedener Ehe sei deshalb bedeutam, weil sie, so weit sie sich auf die Personen- und Vermögenssorge bezieht, auch für die Fälle der nötigen und aufgeobenen Ehe und der Wiederverheiratung nach Todesbedingung gilt. Diese Neuregelung der Personen- und Vermögenssorge bedeutet wohl die einschneidendste Änderung des Ehegesetzes auf dem Gebiete der elterlichen Gewalt. In Stelle der bisherigen geleglichen Regelung habe nämlich nach § 81 des Ehegesetzes im Zukunft das Vormundschaftsgericht zu bestimmen, welchem Elternteil die Personen- und Vermögenssorge aufzuerlegen sei. Schiebt das Elternteil die Personen- und Vermögenssorge auf den anderen Elternteil, so ist sie überhaupt einem Elternteil oder — aber nur bei Gefährdung der Kinder zulässig — einem Vater zu übertragen sei. Während die grundsätzliche Vereinigung der Personen- und Vermögenssorge in betreffenden Hand noch nicht erreicht sei, schiebt das Ehegesetz einer weiteren, bisher so häufigen Verzweigung der elterlichen Gewalt, nämlich dem Auseinanderfallen von tatsächlicher Personen- und Vermögens- und Vertretung in persönlichen Angelegenheiten, einen Riegel vor. Denn da § 81 von der Sorge für die Person schlechthin spricht, das Personen- und Vermögenssorgerecht aber nach dem nicht aufgehobenen § 1893 BGB durch die Vertretung mit umfaßt und da der die Vertretung grundsätzlich dem Vater vorbehaltende § 1895 Abs. 2 BGB durch § 84 des Ehegesetzes außer Kraft gesetzt ist, erstickt sich die Regelung des § 81 des Ehegesetzes auch auf die Vertretung in persönlichen Angelegenheiten. § 81 räume dem nicht vorgerechneten Elternteil die im Bedarfsfalle vom Vormundschaftsgericht näher zu regelnde Besorgnis ein, mit den

Kindern persönlich zu verkehren. Das Vormundschaftsgericht habe aber das Recht, den Verkehr auf Zeit oder dauernd auszuschließen, wenn dies aus besonderen Gründen dem Wohl der Kinder diene. Mit dieser Bestimmung habe der ehemalige Streit darüber, ob die Verkehrsbeschränkung ein Ausfluss der Blutsverwandtschaft und daher unentzichbar sei, seine Bedeutung verloren. Für die von Infrastrukturen des Reichsverkehrs (1. 8. 1938) rechtskräftig geschiedenen Ehen bleibe es bei der in den §§ 1885 und 1888 getroffenen Regelung des Personen- und Vermögenssorgerechts, aber mit der Maßgabe, daß das Vormundschaftsgericht jederzeit eine abweichende Anordnung im Sinne der neuen Bestimmungen treffen kann, wenn das Wohl der Kinder es erfordert.

Gerichtsstaat

Bierkreise im überlebenden Nutz

Vom Chemnitzer Landgericht wurde der 20 Jahre alte Hans Walter Behold aus Röhrsdorf wegen fahrlässiger Tötung und Überreitung von Verkehrsverordnungen zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Behold hatte sich nach dem Genuss von acht Glas Bier an das Steuer seines Kraftwagens gesetzt. In seinem Bierfass nahm er noch sieben Portionen (!) mit, die ebenfalls dem Alkohol zugesprochen hatten. In rasendem Tempo war der Angeklagte mit seinem völlig überladenen Wagen durch die Leipziger Straße gefahren und hatte dabei einen 52 Jahre alten Chemnitzer Einwohner umgerissen, der vor den Augen seiner Frau mit großer Gewalt auf die Straße gestoßen und so schwer verletzt wurde, daß er bald nach dem Unfall starb. Behold hatte seine Fahrt nicht unterbrochen, sondern er war mit großer Geschwindigkeit weitergefahren und hatte sogar das Schlußlicht ausgeschaltet, um sich seiner Gestaltung zu entziehen. Am Tage nach dem Unfall hatte er sich dann der Polizei gestellt.

Das Nachspiel dieses schweren Unfalls, der sich übrigens am gleichen Tage und fast zur selben Stunde ereignete, als auch in Bockwitz bei Dresden am 18. Februar ein schwer betrunkenen Kraftfahrer einen Radfahrer, Vater von vier Kindern und Leben brachte, ist eine erneute, eindringliche Mahnung an alle Kraftfahrer, unter allen Umständen während oder vor Ablauf einer Fahrt den Alkoholgenuss zu meiden. Heute, wo es um die Schaffung einer neuen Verkehrsregelung überhaupt geht, werden derartige Verkehrsverbrechen mit aller Schärfe geahndet. Das Gesetz läßt noch höhere Strafen zu, als im vorliegenden Fall ausgeworfen wurden, und es besteht kein Zweifel daran, daß die Gerichte in Zukunft aus Gründen der Abhörsicherung zu noch härterer Beurteilung verbrecherischer Elemente im Straßenverkehr kommen werden.

Eine Lüge für alle Verkehrsänder

Das Reichsgericht hat die von dem Dr. med. Wilhelm Edelmann aus Wittenberghaft gegen das Urteil des Landgerichts Leipzig vom 21. November v. J. eingegangene Revision als unbegründet verworfen. Nun mehr ist der Selbstverständlicher wegen fahrlässiger Tötung und Überreitung der Straßenverkehrsordnung zu sechs Monaten Gefängnis rechtskräftig verurteilt. Der Verurteilte hatte am 5. August 1937 bei einem Überholungsversuch auf der Kreuzung Halbfeste und Trassenbergrücke in Leipzig-Wölkern einen Radfahrer tödlich überfahren. Dr. Edelmann ist bereits zweimal wegen Verkehrsübertreitungen vorbestraft.

Das liegt dem Juden im Blute

Vor der 12. Strafkammer des Landgerichts Bauen hatten sich der 74jährige Jude David Mayer und seine 62 Jahre alte Ehefrau, die jetzt in Neustadt wohnhaft sind, wegen Reichslauscherhinterziehung zu verantworten. Das Paar hatte im März 1938 seinen inländischen Wohnsitz aufzugeben und ordnungsgemäß auf ein Vermögen von 219.577 RM. die Reichslauschekuer entrichtet. Nachträglich stellte sich aber heraus, daß eine Forderung in Höhe von 30.000 RM., die gegen den Bruder des David Mayer bestand, vorsätzlich verschwiegen worden ist, so daß also auch keine Reichslauschekuer daraus entrichtet wurde. Das Gericht sprach zwar Frau Mayer frei, verurteilte aber den Chemnitzer zu vier Monaten Gefängnis und 15.000 RM. Geldstrafe.

Roswitha und die Gernot-Buben

Roman von ELSE JUNG-LINDEMANN
Urheber-Rechtschutz: Deutscher Roman-Verlag vorm. E. Ullstein,
Bad Sachsa (Sachsen)

33]

Es zeigte einen jungen Menschen mit einem schmalen Kopf, hellem Haar und einem spartanischen Gesicht, das sie jetzt flüchtig an Friedrichs Jüge erinnerte. Höflich fragte sie. Dieses Gesicht kannte sie, wo hatte sie es gesehen? Nur, daß ihre Erinnerung noch etwas anderes bewahrte: ein Antlitz, gebräunt von der Sonne, gehärtet von Anstrengung, Arbeit und Entbehrungen. Der Mann, der wie eine Vision standenlang vor ihr aufstand, hatte einen festeren, gespannteren Mund, der Körper war breiter und kräftiger, die Muskeln waren straffer...

Da hatte sie mit einem Male einen Namen gesagt: "Rogert... Hans Rogert. Wahrhaftig, man könnte diese beiden Männer für Brüder halten: Hans Rogert und Harry Gernot."

Rogert... Gernot?

Roswitha schlöß einen Augenblick die Augen. Sie war in Bandenburg... Rogert war bei Ihnen... er saß am Klavier und spielte. Er spielte auswendig, und Roswitha hatte sich über die hohe Kultur seines Spieles gewundert.

"Sie haben Musik studiert, Herr Rogert?"

"Ja... mehrere Jahre."

"Und sind doch nicht dabei geblieben?"

"Nein!"

Es war ein hartes, abweisendes Stein gewesen, es hatte gebeten: Frage mich nicht, es schmerzt, Antwort geben zu müssen.

Sie hatte nicht mehr gefragt, und darum mußte sie auch nichts über Rogerts Leben.

Rogert... Gernot...

Es schwang in diesen Namen ein Gleches. Roswithas musikalisches Ohr horchte darauf, und plötzlich leitete sie ein Instinkt. Sie hob noch einmal das Bild näher an ihre Augen

und verließ sich in die Füge des jungen Menschen, nun mehr bewußt und unter der Kontrolle einer Vermutung.

Da wußte sie es: Rogert war Gernot. Für Roswitha bestand kein Zweifel daran, aber sie schwieg. Daß sie es nicht ganz genau wußte, durfte Friedrich Gernot nichts davon erfahren. Sie wollte gleich morgen an ihren Mann schreiben und veranlassen, daß er über Rogert Erfundungen einzog.

Es kostete sie Mühe, ruhig zu bleiben, das Bild zu den anderen zu legen und Gernot unbeschangen anzuschauen.

"Sie hatten Ihren Bruder sehr lieb, Herr Doktor?" fragte sie gart.

Gernot sah sie an und nickte.

"Ja, Frau Mühlé, um so schmerzlicher ist mir sein Verlust. Zu denken, daß er im fremden Lande vielleicht gesitten, gedorbt hat... daß er irgendwo untergegangen ist in der Menge derer, die am Leben und seinen Aufgaben scheiterten, daß er vielleicht stark... allein, heimatlos... das ist furchtbar, und ich gäbe etwas darum, wenn ich Gewißheit hätte."

"Es könnte doch aber sein, daß er lebt, daß er es gelernt hat, dort zu sein, und daß er nun auf irgendeine Weise und an irgendinem Platz seinen Mann steht?" fragte Roswitha sehr vorsichtig.

Gernot schüttelte traurig den Kopf.

"Ich glaube es nicht, dann hätte er wohl doch einmal geschrieben."

"Vielleicht ist seine Scham größer als das Heimweh nach den Seinen, Herr Doktor?"

"Möglich! Doch ich kann nicht mehr glauben, daß er noch am Leben ist."

Roswitha ließ das Thema fallen. Sie hatte sich erhoben, und auch Gernot stand auf.

"Ich betrachte unsere Unterredung noch nicht als beendet", sagte sie, "und ich bitte Sie, sich noch einmal alles, was ich sage, zu überdenken. Ich bin sehr davon überzeugt, daß Bernd gern und willig Ihren Wünschen folgen wird, wenn Sie ihm seinen Bleibungswohl wünschen, wie ich ebenso fest davon überzeugt bin, daß er, wenn Sie ihn jetzt zwingen, diesem Wunsch zu entsagen, später einmal die Geisseln, die Sie ihm in bester Absicht anlegen, durchbrechen wird. Dann aber

Schützt den deutschen Wald vor Brandgefahr!

ndz. Die Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung führt auch in diesem Jahre im Auftrage des Reichsforstwesens eine Waldbrandverbüffung durch. Der Wald bedeutet und bedeutet mehr als unseren Vorfahren vor hundert Jahren. Er ist uns heute mehr als ein Ort, wo man in wärmerer Lust unter Wilderlauschen Erholung sucht und findet. Er ist und auch mehr als nur ein Naturpark für Bäume und Pilze, unser Wald ist uns zu einer Rohstoffquelle allerlei Ranges geworden. Von diesem Standpunkt aus gesehen, leuchtet ohne weiteres ein, daß und der Schutz des Waldes mehr an Menschen liegt, als das früher der Fall war. Die Bäume nun, die unseren Wald bedrohen, sind zwar groß und weittragend in ihren Auswirkungen, es liegt aber bei uns, sie abzuminden und fernzuhalten. Es ist ungemein wichtig, wie leistungsfähig da immer noch gefüllt wird. Gefüllt im wahrsten Sinne des Wortes, denn das Vergehen gegen ein Kloßstoffabiet vom Range des Waldes ist schwerste Sünde gegen das Wohlgefehl des Volkes. Es unterliegt zwar seinem Zweifel, daß Waldbrände auch entstehen können durch natürliche Ursachen, wie etwa ein Blitzschlag, die weitesten Gründe dafür sind jedoch die Menschen.

Dazu ein paar kleine Beispiele: Da geht ein Mann im Wald spazieren, und weil ihm gerade danach zumute ist, greift er in die Tasche und zündet sich eine Zigarette an, gerade, als ob er zu Hause in seinem Zimmer säße. Er weiß wohl, daß das Rauchen im Walde verboten und strafbar ist; das hört er aber nicht im geringsten. Wenn er überhaupt daran denkt, dann nur, "wird werden sie schon nicht erwischen; diese ewigen Verbote und Strafandrohungen sind sicher auch nicht so schlimm gemeint". Darin täuscht sich dieser Mann aber erheblich. Sie sind durchaus ernst gemeint, und wie berechtigt sie sind, würde er erkennen, wenn er wüßte, daß der eben von ihm weggeworfene Zigarettenkummel eine ganze Anzahl Hektar dessen Waldbestandes vernichten kann.

Ein anderes Beispiel: Ein paar Jungen sind unterwegs. Täglich wie sie sind oder sich vorkommen, suchen sie natürlich Mittag. Wo? Am Waldrand selbstverständlich, weil da das Dorf zum Feiermachen nicht so weit weg ist. Mag sein, daß mancher nichts davon auszufechten hat. Wie aber, wenn das Neuer, am Waldrand entstandet und nicht bis auf den letzten Funken zerstört, nach dem Abzug der Jungen wieder auseilt, um sich leicht und erheblichen Schaden anzutun, ehe es entdeckt und geahndet werden kann? Mit der rettenden Sonne und dem erwachenden Frühling schwankt die Zahl derer, die im deutschen Wald Erholung suchen, gewaltig an. Alle diese Volksgenosellen sollten sich darüber klar werden, daß sie die Möglichkeit, Freude und Entspannung zu finden, nicht vergeblich und gewissenlos den Bekanntheit des deutschen Waldes gefährden.

Bekämpfe den Jahnstein

beim Zähneputzen!

7 von 10 Menschen haben Jahnstein, der meist hinter den Zähnen sitzt. Vielleicht gehören auch Sie dazu! Verwenden Sie daher Solidox, die Zähnpasta mit dem durch Deutsches Reichspatent geschützten Sohltan an Sulfazin-Oleat. Sie bekämpft beim Zähneputzen den Jahnstein, verzögert seine Neubildung.

SOLIDOX ZAHN-PASTA

Tube 40 Pf.
Große Tube 60 Pf.

ist es zu spät. Noch ist nichts verzögert, im Gegenteil! Sie haben durch die strenge Weigerung alle Chancen in der Hand, Ihren Jungen so zu leiten, wie Sie es wollen, auch wenn Sie jetzt nachgeben.

Gernot nickte. "Ich verspreche Ihnen, mit Ihren Wörtern durch den Kopf gehen zu lassen, Frau Mühlé..."

"Aber auch durch das Herz, lieber Doktor. Kopf und Herz müssen beflammt sein, wenn sie richtig entscheiden sollen."

Gernot lächelte.

"Sie sind eine kluge Frau und ein gefährlicher Anwalt, man muß sich vor Ihnen in acht nehmen."

Auch Roswitha lächelte, und es war ein weiches Lächeln, in das schon ein klein wenig Triumph hineinspielte.

Hatte sie gesiegt? Noch wußte sie es nicht, aber sie war fest entschlossen, diesen Sieg zu erringen.

"Ich begleite Sie noch bis zu Ihrem Hause", sagte Gernot jetzt, und zusammen traten sie in die milde Nacht hinaus.

Im Vorgarten blühten die Rosen, es war Anfang Juni, und auch der Jasmin verschwendete den Duft seiner weißen Blüten.

"Gefällt es Ihnen in der Heimat?" fragte Gernot.

Gest läßt antwortete ihm die junge Frau, als wolle sie die Stille dieser Nacht nicht stören: "Man lebt und erlebt die Heimat erst mit der ganzen Tiefe und Innigkeit des Herzens, wenn man sie lange entbehren mußte."

Als Roswitha von ihm gegangen war, stand Friedrich Gernot noch eine kleine Weile vor ihrem Hause. Er sah, wie die beiden Fenster ihres Wohnzimmers sich erhöhten, wie sie wieder dunkel wurden und dann im ersten Stock Licht aufflammten.

Gernot schob die Hände in die Taschen, sah zu den erleuchteten Fenstern hinauf und dachte an den Abend, an dem er Roswitha zum erstenmal gesehen hatte. Wie tief hatte sich damals schon dieses flüchtige Bild in ihm eingeprägt, und welche Sehnsucht hatte es in ihm erweckt!

Neues vom Tage in Bild und Wort



Bild links

Die Unterzeichnung des deutsch-slowakischen Vertrages
Reichsaußenminister von Ribbentrop bei der Unterzeichnung des Vertrages. Links von ihm der slowakische Außenminister Turcanin. (Weltbild-Wagenborg - M.)

Bild rechts

General der Artillerie Rüdiger
Am Donnerstagmorgen sind Truppen des I. Armeecorps unter dem Befehl des Kommandierenden Generals des I. Armeecorps, General der Artillerie Rüdiger (unten Bild), in das Memelland eingedrungen. Mit lärmloser Begeisterung sind allenthalben die einrückenden Einheiten des deutschen Heeres empfangen worden. (Weltbild-Wagenborg - M.)

Bilder unten:

Günzlich unserer Soldaten ins freie Memelland
Beim Eingang der deutschen Truppen ins freie Memelland bildeten überall in den Straßen, über die große Spruchbänder gespannt waren, frohbewegte Menschen Spalier und begrüßten mit Jubel unsere Soldaten. (Weltbild-Wagenborg - M.)

Deutsche Truppen ziehen über die Königin-Luis-Brücke, über deren Mitte bisher die Grenze lag, ins nunmehr freie Memelland. (Weltbild-Wagenborg - M.)



Ernährungslage und Landflucht

Reichsbauernführer Reichsleiter Darre in Sonnenhofen — Die Verdienste der Partei um Bauern und Landarbeit X Berlin. Zu den auf der Ordensburg Sonnenhofen versammelten Kreisleitern und Gauamtsleitern aus allen Teilen Großdeutschlands sprach noch einer Meldung der RDS, am Donnerstag der Reichsbauernführer Reichsleiter R. Waller Darre. Er tam dabei auf das heute wichtigste Problem der deutschen Landwirtschaft zu sprechen, die Landflucht, und behandelte die beiden wichtigsten Ursachen dieser gefährlichen Entwicklung. Die erste Ursache bestehet aus ideomöglichkeiten, die zum Teil seit über 100 Jahren im deutschen Volke ihre Wirklichkeit ausübten. Um solche Momente auszuhalten, müsse eine intensive Erziehungsarbeiten getrieben werden, deren Träger vor allem die Partei sei.

Die zweite Ursache sei materiell bedingt und liege in der in der Vergangenheit üblich gewordenen Unterbewertung der landwirtschaftlichen Arbeit.

Wenn es gelungen sei, führt der Redner fort, die Ernährung des deutschen Volkes auf eigenem Boden zu sichern, so dürfte dies als ein großer Erfolg der Erzeugungsschlacht angesehen werden. Ebenso sei es gelungen, die eigene Autarkieverorgung in höherem Maße zu sichern, als dies je zuvor der Fall war. Weiter sei auch die Industrieverorgung restlos gesichert. In diesem Zusammenhang fügte Reichsleiter Darre hinzu, daß Deutschland heute nach der Eingliederung Böhmens und Württemberg das größte Industriekonkurrenz-Land Europas ge-

worden sei. Hinsichtlich der Fleischversorgung wies der Redner darauf hin, daß — obgleich es gelungen sei, den leistungsfähigen Verbrauch fast ausschließlich aus eigener Produktion zu decken — noch eine stärkere Umstellung auf den Fleischverbrauch notwendig sei.

Derner zitierte Reichsleiter Darre ganz besonders die Notwendigkeit auf, die noch verhandelte Zeitlinie unter allen Umständen aus eigener Kraft zu schließen.

Im Zusammenhang mit der Behandlung der Auswirkungen der Landflucht kündigte er für die nächsten Jahre einen Großenjahr von Schleppern an, die teilweise in der Lage sein würden, fehlende Arbeitskräfte zu erschaffen.

Unter den Maßnahmen, die getroffen wurden, um das Ausmaß der Landflucht in seiner produktionspolitischen Bedeutung einzubauen, erwähnte der Redner eine Einzahlung für das Jahr 1938: Landdienst der D.A. 18 000, Landarbeiter 28 000, Bildungsjahr für Mädchen 60 000, Studenten 10 000, weiblicher Arbeitsdienst 25 000 bis 30 000 und männlicher Arbeitsdienst 50 000.

Weiter seien besonders hervorzuheben der Hilfsdienst der Wehrmacht sowie der Partei und ihrer Gliederungen.

Schaffende sammeln — Schaffende geben.

Gib auch Du an den MWB-Sammeltagen der D.A. am 25. und 26. März.

Frühjahrsputz in Haus und Hof

id. Wenn draußen in der Natur zartes Grün den Frühling ankündigt, gibt es auch im Hause und Hof aller Hand zu tun, um Schäden des Winters auszumerzen und dem Ganzen ein frisches Frühlingskleid anzulegen. Vor allem erwartet den Antreiberwinde eine Menge Arbeit. Holz scheidt ab und wird mortisch, wenn ihm nicht ab und zu Karbe ausgeführt wird; Eisen verrostet und zerfällt ohne den Reuanstrich. Will man Holzgegenstände wie Blumenkästen, Lounen, Säune usw. streichen, so sollte man darauf, daß man auf frischem Holz zunächst Firnis aufträgt, ansonst kann gleich mit Oelfarbe oder Spiritusfarbe neugetrichen werden. Verwendet man Emaillefarbe, so muß ein Metallharanstrich vorausgehen. Bei Gegenständen aus Metall darf man jedoch niemals vor dem eigentlichen Streichen mit Oelfarbe oder Lack einen Vorstrich mit blauem Firnis vornehmen. Verrostete Stellen streiche man durch vorheriges Abmoschen des Metalls, um es dann noch dem Trocknen zunächst mit heissem Leinöl zu überstreichen.

Sehr einfach lassen sich schwache Gartengeräte abdichten. Bei Röhren in Gartennäpfen verwendet man Siegelflasche zum Abdichten, bei Gartenschläuchen in Benzinfässen gelöste Guttapercha. Diese kleine Auslese aus den vielseitigen Erneuerungsarbeiten zeigt schon zur Kenntnis, daß man mit reicher Überlegung an die Arbeit herangehen soll. Aber die Mühe wird reichlich belohnt. Nicht nur das Auge wird sich am neuen Frühlingskleid in Hause und Hof erfreuen, es wird uns auch eine Besserung sein, zu wissen, daß man mit diesen Erneuerungsarbeiten zum Teil wertvolle Sachwerte vor Verwitterung und Zersetzung bewahrt hat.

Nicht weinen, Mutti ... du kommst doch bald wieder und bist dann ganz gesund", sagte Bernd und nahm Klaus an die Hand, der hemmungslos heulte.

„Sei still ... du machst es Mutti nur noch schwerer“, flüsterte er ihm zu, und Klaus flüchtete sich zu Roswitha.

Ellehart führte die Mutter mit zuckenden Lippen. Sein Gesicht war tiefrot, aber er ging straß aufgerichtet an ihrer Seite zum Auto und half ihr ritterlich beim Einsteigen.

Die Decke legte Bernd um ihre Knie, und Klaus kam jetzt mit einem Blumenstraußchen angekrochen. Er hatte die Blüten in aller Eile ausgerupft, so hingen noch kleine Wurzeln und Erde an ihnen.

Da muste Agnes lächeln.

„Wieder Sie bei meinen Kindern, Frau Roswitha“, bat sie.

Die junge Frau versprach es.

„Ich werde Ihnen oft schreiben, Frau Agnes, seien Sie ohne Sorgen um Ihre Buben.“ Roswitha beugte sich in den Wagen hinein und küßte Agnes Gernot auf die Wange.

Schweizer Hilde läßt jetzt ein, ihr folgte Gernot, der, als er neben seiner Frau Platz nahm, seinen Arm um sie legte.

Agnes Gernot spürte die feste Umschlingung, die ihr Ruhe und Sicherheit gab, und sie lehnte sich einen Augenblick an ihres Mannes Schulter.

Dann fuhr der Wagen an. Frau Agnes hob die Hand und winkte.

Roswitha, die Kinder und Babette saßen dem Auto nach. Babette weinte, Klaus hing sich an Roswithas Arm und schmiegte sein Gesicht an ihren Körper. Ellehart wandte sich langsam um, ging den kleinen Weg durch den Vorgarten hinab, schritt am Hause vorbei, und als er glaubte, nicht mehr gesehen zu werden, lief er in den hinteren Garten, wo er sich auf die Bank in der Lindenlaube warf und weinte.

Bernd aber stand noch immer auf dem gleichen Platz und sah die Straße hinab.

Leise legte Roswitha ihre Hand auf seine Schulter.

„Komm zu mir hinüber, mein Junge. Ich will dir etwas vorlesen, Musik trifft, wenn man traurig ist.“

Roswitha und die Gernot-Buben

Roman von ELSE JUNG-LINDEMANN

Urheber-Rechtschutz: Deutscher Roman-Verlag vorm. E. Ullstein, Bonn-Södene (Südwest)

34]

Eine junge, blühende, begehrswerte Frau ging dort droben zur Ruhe und war allein ... so wie er allein war in dieser Nacht, die so betörend duftete.

Ein Rauch lag in der Luft. Er entstieg der Erde, entströmte Tausenden von Blütenflocken und fiel aus den Sternen vom Himmel. Es war Juni, die wunderbare Zeit der Erfüllung, die Hoch-Zeit der Natur, und in dionysischer Trunkenheit taumelten die Geschöpfe der Erfüllung ihres Daseins zu Leben, wollte wieder ein neues Leben zeugen, Leben wollte empfangen und gebären. Die Luft war schwer und süß vom Rauch liegender und schaffender Lust.

Friedrich Gernot preßte die Lippen auseinander und wandte sich ab. Langsam ging er zu seinem Hause, langsam öffnete er die Tür und schloß sie langsam hinter sich ab.

Als er in sein Zimmer hinaufkam, hörte er einen Ruf. Es klirrte wie ein Klapperton, und Gernot begriff sofort, daß Agnes nach ihm gerufen hatte.

Er ging zu ihr. Die Nachttischlampe brannte, Agnes lag halb augerichtet im Bett und rang nach Atem.

„Meine Trophäe ... bitte ...“ hauchte sie kaum hörbar. Gernot zählte die Digitalistropfen in ein Glas, verdünnte sie mit etwas Wasser und führte den Trank vorsichtig an die bläulich schimmernden Lippen der Kranken.

Agnes Gernots Gesicht sah grau und verfasselt aus, ihre Hände flatterten unruhig, und die Klemmnot quälte sie furchtbar.

„Soll ich den Arzt rufen, Agnes?“

„Ich weiß nicht ... warte noch ... vielleicht geht der Anfall bald vorüber.“

Gernot schlüpfte ihren Körper. Er sprach beruhigend auf sie ein, doch seine Hand fühlte den harten, unregelmäßigen Schlag des Herzens, die qualvollen Schreie, die den ganzen

Leib erschütterten. Seht macht er sich Vorwürfe, denn er schob diesen Unfall auf die Anstrengung und die Erregung des heutigen Abends.

„Wird es etwas besser?“

„Ja ... ich glaube.“

Sie schaute ängstlich in sein Gesicht und klammerte sich an seine Hände.

„Loh mich nicht allein ... bitte ...“

„Nein, ich bleibe bei dir und werde mich dort auf das Auhebett legen.“

Gernot ging in sein Zimmer hinüber und kam mit Kissen und Decke wieder. Da er sich niedergeliegt trat er noch einmal an das Bett seiner Frau.

„Wir werden die Reise nach Nauheim noch um ein paar Tage verschieben, bis du dich wieder ganz erholt hast“, sagte er und bemerkte, wie sich ihr Gesicht entspannte. So war es wohl in der Hoffnung die Furcht vor dieser Reise gewesen, die den bösen Unfall hervorgerufen hatte.

„Du mußt dich nicht so ängstigen, Kind, es wird alles gut gehen. Ich werde für dich und die Pflegerin ein Abteil II. Klasse nehmen, so daß du dich hinlegen kannst und von Mitreisenden nicht gestört wirst.“

Sie nickte und schien zufrieden. Aber Gernot, der in dieser Nacht wenig schlief, hörte, daß auch die Kranken immer nur kurze Zeit Ruhe sand.

Am nächsten Morgen kam der Arzt, untersuchte Frau Agnes und sprach dann lange mit Gernot. Noch am gleichen Nachmittag zog die Pflegerin in die Gernot-Villa ein. Sie hieß Schweizer Hilde und gesellte Frau Agnes auf den ersten Platz.

Schweizer Hilde und Roswitha Rühle legten in den nächsten Tagen alles daran, um die ungünstige, psychologische Wirkung, die der nächtliche Unfall im Gemüt der Kranken hervorgerufen hatte, wieder zu zerstreuen. Roswitha war täglich bei Agnes Gernot, und endlich glaubte sie diese so weit, um den Heilsettag festzulegen zu können.

Frau Agnes ließ jetzt alles mit sich geschehen, sie machte einen geselligen und sogar einen heiteren Eindruck. Nur als sie von den Buben Wünsch nahm, kam sie die Tränen.

